

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

129 (14.5.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-816820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-816820)

wenn sie das Gegenstück vorfinden, und zweitens pfeifen es die Späßen von den Dählern, daß diese Pariser „Diplomatie“, wie sie die heutige Presse drüben glaubt wiederzuspiegeln, zu den ungeheuerlichsten Verdröhnungen der Wahrheit mißbraucht wird. Durch wen, ist bekannt.

Zu der langen Liste der Lügenkomplexe, die das vergangene Jahr für uns ausfüllten, kommt eben dieser Komplex über die Besuche Mussolinis in Deutschland und Adolf Hitlers in Italien hinzu. Wir nehmen die Lügen nicht mehr tragisch, weil man ihre Quellen kennt, aber wir nehmen auch die Gelegenheit wahr, den Unterschied darzustellen, der sich aus dem Vergleich zwischen Vergangenheit und Gegenwart ergibt. War ein Bismarck gezwungen, die indirekten Wege zu gehen, derart, daß man noch heute die verhängenen Schanzenengänge der damaligen Politik in den Geschichtsbüchern zu entdecken versucht, so kann man von der zeitgemäßen Politik nicht behaupten, daß sie diese Methoden weiter benötigt. Wenigstens haben sich die autoritären Staaten auf Grund einer anderen, offenen Mentalität geöffnet, so sagen und zu tun, was sie im Augenblick für angebracht halten. Immer hat sich für den großen autoritären Staatsmann das Handeln von selbst eingestellt. Die einzelnen Etappen des deutschen und des italienischen Aufstieges sind ein so klares Ergebnis dieser neuen Politik, daß keine Geheimnisse zuzuschreiben. Das Geheimnis ist in der aufgewachten Seele des Volkstums zu finden, das sich von jeder Vergeltung losgesagt hat. Dieses Geheimnis hat nichts mehr mit jener Diplomatie zu tun; es ist der offen vorzutragende Anspruch auf das Selbstbestimmungsrecht.

Sowohl der deutsche Führer wie der italienische Duce haben veraltete Kabinette durch ihre offene Sprache immer wieder aufgeregt, aber diese offene Sprache konnte schließlich nur den Auftrag, der etwas zu verborgen hat. Was diese Führer sagten, bedeutete selbstverständliche Forderungen; was die andern versicherten, das waren dagegen erzwingende Widermaßregeln im Völkerleben, hervorgerufen durch Vergewaltigungen und Geheimverträge zur Züchtung eines Solonismus, das einmal das sogenannte Mittelalter und die darauf folgende Neuzeit Napoleons der französischen Hegemonie geformt hatten.

Wir besitzen übrigens einen ausgezeichneten Wegweiser für die Betrachtung der jüngsten Zeit in England's Weltreich, das sich nach dem Weltkrieg in außerordentlich geschickter Weise den Notwendigkeiten anpaßte. Bis auf Indien und das eigenartige Mandat Palästina sind sämtliche früheren Abhängigkeiten in einer Art verfallend worden, daß England für die mitteleuropäischen Wünsche unbedingt Verständnis haben muß. Gewiß herrscht das Königsbann, aber die sogenannten Menschenrechte, man möchte beinahe sagen

die vierzehn Punkte Wilsons, wurden zuerst in dem neuen Vertrag zwischen den Dominien und dem Mutterland erfüllt. Was dem englischen Reich recht ist, ist den europäischen Mächten billig. Und es kommt von selbst, wie die autoritäre Entwicklung geht.

Die Achte Kom-Berlin ist kein diplomatisches Meisterstück aus einer altertümlichen Herenfische, sondern die logische Folge geschichtlicher Entwicklung. Wenn sich die Führer dieser Klasse der Welt gegenüber durch ihre offene Freundschaft zur Geltung bringen, bedarf es keiner militärischen Geheimnisse. Die

Gegenseitigkeit ergibt sich aus dem neuen europäischen Organismus. Es ist kein „diplomatisches“ Bauwerk, sondern das Ergebnis zehntausendjähriger Erfahrung, und was uns aus der alten Kultur Roms in seiner Beziehung zum Norden in diesen großen Tagen anwehte, das wurde von großen Männern in die Gestaltung der Gegenwart überföhrt und wird seinen Ausdruck in der Zukunft finden. Wenn also jene diplomatischen Korrespondenzen durch etwas enträtseln wollen, was uns kein Rätsel mehr ist, dann möchten sie sich einmal

mit dem vergangenen Rom in seiner Beziehung zu Germanien, mit Italien in seiner Beziehung zu den verschiedenen deutschen Reichen beschäftigen, dann werden sie sehen, daß die Besuche zwischen den Führern und die Freundschaft der Völker friedensstrahlende Klänge sind mit der Aussicht auf den Gleichschritt in der Zukunft sind. Daß wir direkte Nachbarn geworden sind, ist Logik und kein Geheimnis, und wir hoffen immer noch auf ähnliche Nachbarschaft im Westen, weil sie aus verheerenden Logik von der Weltgeschichte gefordert wird.

Schuldentouffelt Mexiko-England

Mexiko bricht die diplomatischen Beziehungen zu England ab

Mexiko-Stadt, 14. Mai. (Gester Rundfunk)

Mexiko hat die diplomatischen Beziehungen zu England abgebrochen und seinen Gesandten in London, Primo Villa Michel, abberufen. Am Freitagmorgen empfing der mexikanische Außenminister Eduardo Gaxiola den britischen Botschafter Lord Curzon und überreichte ihm die Antwort auf die britische Note in der Frage der reklamierten Schadenersatzzahlungen. Gleichzeitig überreichte der Außenminister dem britischen Gesandten einen Schied über 361 737 mexikanische Pesos als Jahreszahlung für die reklamierte Forderung. Bei dieser Gelegenheit wurde dem britischen Gesandten mitgeteilt, daß angesichts der „wenig freundschaftlichen Haltung der britischen Regierung Mexiko gegenüber“ die mexikanische Regierung die Überführung ihres Gesandten in London und des Gesandtschaftspersonals für notwendig halte. Die Gesandtschaft werde geschlossen, und die Archive würden dem mexikanischen Generalkonsul übergeben.

Die mexikanische Presse hatte den Text der britischen Note, in der die Zahlung der am 1. Januar 1938 fällig gewordenen Räte der Schadenersatzleistungen Mexikos an England für Revolutionsschäden in der Zeit von 1910 bis 1920 angenommen und zum Schluß erklärt wurde, wenn Mexiko nicht einmal in der Lage sei, seinen laufenden Verpflichtungen nachzukommen, habe es kein Recht, britische Geldfelder zu enteignen, durchweg kommentarlos veröffentlicht. Hingegen hatte das Nachmittagsblatt „Ultimas Noticias“ einen scharfen Angriff gegen die britische Regierung gerichtet und die Note als „imperinent“ bezeichnet. Sie sei von der Welt in ihrer Mehrheit zu demütigen. Wenn Mexiko eine Großmacht wäre, schreibt das Blatt, wäre die britische Note ein Anlaß zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Besonders erbot hat sich „Ultimas Noticias“, weil die britische Note die gewaltige mexikanische Schuldlast aufzählte und damit erklärte hätte, Mexiko wäre insolvent.

In der mexikanischen Antwortnote auf die Mahnung der britischen Regierung wegen der rückständigen Entscheidungszahlungen heißt es u. a., daß die Verjährung Mexikos, die Revolutionsschäden von Ausländern zu bezahlen, ein Akt des Entgegenkommens der mexikanischen Regierung gewesen sei, aber keine etwa durch das internationale Recht festgelegte Verpflichtung. Der mexikanische Note ist ein Schied über 361 737 737 Mexikanische

Pesos beigefügt, der die aufgelaufenen Schulden mit einschließt. Gleichzeitig berichtigte das Außenministerium in der Note die von englischer Seite angegebene Höhe der Raten. Ferner wird in der Antwort der britischen Regierung das Recht abgeprochen, sich durch Hindernis auf die mexikanischen Schulden kritisch mit der inneren Lage Mexikos zu befassen. Es wird betont, daß auch mächtigere Staaten mit reichlichen Hilfsquellen sich nicht brüsten könnten, mit allen ihren Selbstverpflichtungen auf dem laufenden zu sein.

Der jetzt erfolgte Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Mexiko und Großbritannien ist der zweitgrößte in der Geschichte. Im Jahre 1924 wurden wegen der Ermordung der englischen Landbesitzerin Natalie Evans im Staate Puebla schon einmal die Beziehungen

abgebrochen. Damals wurde der britische Vertreter aufgefordert, das Land innerhalb von 24 Stunden zu verlassen. Als er sich weigerte, wurde er in der Gesandtschaft belagert, bis er mehrere Tage später abreiste. Der britische Gesandte in Mexiko lehnte jede Überlegung des mexikanischen Botschafters in London ab. In untrübsamen Kreisen glaubt man, daß auch der britische Gesandte in Mexiko demnächst seinen Posten verlassen wird. Die mexikanische Regierung rechnet offenbar fest damit, wie aus einer Bemerkung des Außenministers zu ersehen ist, der auf die Neupfung des britischen Gesandten würde nun wohl gleichfalls das Land verlassen müssen, wörtlich beantwortet haben soll. „Ich vermute.“ Der britische Gesandte in Mexiko

Henleins Aufenthalt in London

Subtendentes Land soll europäisches Schlachtfeld werden?

London, 14. Mai.

(Gester Rundfunk)

Der kurze Besuch des Führers der Subtendentes, Konrad Henlein, in London, steht im Mittelpunkt des Interesses der Londoner Morgenpresse, die die einzelnen Unterredungen Henleins in London genau schildert. Allerdings ist sich die Presse nicht darüber einig, ob Henlein am Freitag bereits Gelegenheit gehabt hat, mit dem außenpolitischen Berater der Regierung, Sir Robert Vansittart, zu sprechen, oder ob diese Unterredung erst im Laufe des Sonnabends erfolgen wird.

Die „Times“ meint, daß Henlein in London vor allem klar machen wolle, daß die Unterredung das unmittelbare Ziel der Subtendentes sei. Der diplomatische Korrespondent des konservativen „Daily Telegraph“ schreibt u. a., man könne nicht übersehen, daß Henlein seit seinem letzten Besuch in London seine politischen Ansichten völlig gewandelt zu haben scheine. Damals habe er nämlich mit Nachdruck erklärt, daß die Subtendentes Partei keine Autonomie fordere und sie die Außenpolitik der Tschschlowakei nicht beeinflussen werde, daß sie sich ebenso nicht um einen Anschluß an das Reich bemühe. Das habe sich aber geändert. Der politische Korrespondent des

gleichen Blattes behauptet außerdem, daß der Besuch Henleins demgegenüber in politischen Kreisen Londons Interesse hervorgerufen habe, weil man vielfach die Ansicht vertritt, daß die Forderungen der ungarischen Minderheit in der Tschschlowakei auf dieselbe Grundanlage gestellt werden sollten wie die der Deutschen.

Der Londoner Aufenthalt Henleins und seine Fühlungnahme mit verschiedenen britischen Persönlichkeiten sind in der konservativen Presse starke Beachtung und wird lebhaft kommentiert. „Petit Parisien“ hält es daher für bemerkenswert, daß alle Personen, mit denen Henlein eine Aussprache hatte, zu denjenigen Kreisen gehörten, die seine Politik am heftigsten kritisierten. Man sei daher der Ansicht, daß der Zweck des Besuchs der Subtendentes darin bestesse, für die Sache der Subtendentes bei denen zu werben und die für sich zu gewinnen, die öffentlich ihre Sympathie für die Prager Regierung bekundet hätten. „Geflitz“ meint, Henlein glaube nicht an die Wirksamkeit, den Deutschen ausreißende Zugeständnisse zu machen. In dieser Haltung der Tschschlowakei Regierung erwidere Henlein und seine Partei eine Verdröhnung des europäischen Friedens. Er wolle aber auch seinen Fall, daß aus dem Lande der Subtendentes das „Schlachtfeld Europas“ werde.

Monika

Musikalische Leitung: Willy Schwoeppe
Inszenierung: Norbert Scharnagl

Die Operette „Monika“ wurde im Herbst des vergangenen Jahres in Stuttgart aus der Taufe gehoben, und zwar von unserem unerschrockenen Gustav Dehnbach, der eben erst Generalintendant der Württembergischen Landesoper geworden war. Dehnbach bewies damit in liebenswürdigster Weise sein landschaftliches Verständnis, denn „Monika“ spielt im Schwabensland, und es wird darin nicht etwa bloßdeutsch gesprochen, sondern richtig geschwäbisch. Natürlich gefiel das den Stuttgartern besonders gut, aber das Wert machte auch im übrigen Deutschland seinen Weg. Der Ton ist echt getroffen, das Textbuch von Hermann Hermeke geschickt geschrieben und die Musik Nico Dolfsals auch vollständig erfunden.

Monika liebt einen neugeborenen jungen Arzt und reißt mit ihm in die Stadt aus; sie hat Grund dazu, weil ein alter behäbiger Freier, dem ihr Vater verschuldet ist, sie für sich beanspruchen will. Daß sie mit den feudalen Kreisen des Schiebels in böse Konflikte gerät und schließlich sogar glaubt, daß Joch der Ehe mit dem alten Sonnenwirt auf sich nehmen zu müssen, gehört zur literarischen Ziererei. Es gibt manche Verlesung, so wenn das Bauernmädchen sich auf den Sojnsfuß des Wäuerbäuerleins, um in die böse Welt hinauszutreten, oder wenn sich die feudalen Väter in der sicherlich doch norddeutschen Stadt mit den süddeutschen Bauern die Wege bestreiten. Etwas hochzeitlichen mit Tanz und allem Brauch, gesellschaftliche Gegenstände mit erzieherischer Tendenz, Duette mit Bauernmädchen, leichte Fronte in modernen Aufsitzen beleben den Sintergrund. Eine handliche Operette also, wie man sie braucht und gern sieht.

Die Aufführung unter Norbert Scharnagls Regie gelang recht gut; die Schläger mußten alle wiederholt werden. Die Besetzung fand auch durch die Teilnahme dreier auswärtsiger Gäste recht Aufmerksamkeits, die sich gut in

unser Ensemble einfügten, aber gewiß nicht darüber hinausstraten. Die beste Leistung vollbrachte Hildegard Delp in der Titelrolle. Sie gab den reizenden Eiern mit ihrer glänzenden geschulten Stimme noch höheren musikalischen Wert, obgleich sie nirgends etwa ihr eigentliches Operntalents allzu sehr herausstellte; dazu ist sie viel zu geschmackvoll, und das natürliche Wesen ihrer Persönlichkeit wurde auch durch den besten des Hofespaars zwischen einfachem Bauernmädchen und eleganter Welt in vorbildlicher Weise gerecht; das frische, liebliche Ding sagte über die letzten süddeutschen Bekannungen ihres Partners, der von Robert v. d. Boniquart mit eleganter Augenhaftigkeit gespielt wurde. Auch wirkte sympathisch, daß der Gast den natürlichen Ton des schieflichen zum Vordarstellung entschlossenen Liebhabers so fand. Man vermag darüber, daß er einige Semester mehr im Leben hinter sich haben mußte, als ihm seine Rolle vorschreibt. Stimmtlich war er im Piano am besten, was ihm in seinem großen Auftritt beim letzten Versuch auch durch den Vorkauf behilflich wurde. Maria Drews sang die Partie der Hofier, der Fremdbin Monika's, ausgezeichnet und errang sich ihren Beifall mit kluger fräulicher Zurückhaltung. Hans Erich Kreibitz fühlte sich in seiner Rolle nicht ganz wohl und übertrieb erst die Tragik seiner unglücklichen Liebe; später, als die Ansehungen der Großstadt an ihn herantraten, ging er jedoch aus sich heraus; aber diese Seite des Lebens wurde ihm bald wieder durch Hofier energisch zugeführt. Ganz so typisch kann man sich einen Lehrer ja nicht denken, doch vermag er seine Trauer um die nicht zugehende Aufgabe rührend hinter den burschlichen Tönen seines hellen Tenors. Die Frau, die ihn vorübergehend aufsucht, war ein zweiter Gast, Elsie Bodmer, deren dunkelbrennende Frisur ebenso jählosch auf das Publikum wirkte wie ihre abenteuerliche Verlobung mit dem Bildhauer auf die Gesellschaft. Herbert Steiner er spielte die „Verbrecher“, der den Kopf seiner Zukünftigen auf den nackten Körper einer preisgekrönten Brunnentiger modelliert hatte. Der angehörte Freier Monika's, der diese Sonnenwirt, fand in

Raul Weber den stimmlich und darstellerisch gewandten Vertreter, der den etwas schmerzlichen Ton auf sich nehmen mußte, anstatt ins Brautgemach zu steigen, mit seinem Zylinder das Bett zu teilen. Aus dem Kreise der Bauern ist noch das Hochzeitspaar Claire Cordy und Jan Mittel zu erwähnen, die in dem neuen ersten Akt die alten Hochzeitsbräute mit Rührung über sich ergehen ließen, und Luise Schimidt-Gronau gab die geschäftliche Magd. Daß der Regisseur Norbert Scharnagl auch als schauer Bauer seinen Mann stand, versteht sich am Bande. Die feudale Gesellschaft wurde eigentlich von dem hochberühmtesten Diener angeführt, den kein anderer spielen durfte als Franz Rastich. Er schuf die eifige Stimmung, konnte es aber nicht verhindern, daß sowohl die eigenen Herren wie die

Bauern allmählich in Seltkaune gerieten. Theodor Görtlich bringt es ebenfalls ausgezeichnete musikalische Figuren mit Leben zu erfüllen, und seiner Grandsje entsprach die blaueblütige Würde seiner Gattin, die Frau Grau als dritter Gast übernommen hatte. Juch Haffner als Sommerzienter wollte zwar einiges zu sagen haben, aber seine fröhliche Gattin Ella Rameau sorgte dafür, daß er meist mit offenem Munde parierte.

Das Scharnagler unter Leitung Willy Schwoeppe's musizierte in dem frischen Ensemble und den vielen großen und kleinen Tänzern mit anregendem Temperament, so daß besonders auch die ersten Szenen vor dem Geislingerhof, den Erich Dohler phantastisch voll ausstattete, sehr gut gelang.

Dr. Konrad Barisch

Ein Opernmuseum in London

Im Covent Garden, dem königlichen Opernhaus in London, wurde ein Museum eingerichtet. Es ist eine Sammlung von Bildern, Skulpturen, Büchern, Zeichnungen, Drucken, Theaterszetteln und anderem Zubehör, die einen reißvollen Einblick in die über 200jährige Geschichte des weltberühmten Opernhauses gestalten.

Unter den Dokumentenschatzen befindet sich eine Kopie der königlichen Urkunde, die Covent Garden über den Stand eines geschlossenen Theaters erobert und die Oper unter die Aufsicht des Oberzeremonienmeisters an Stelle des Londoner Grasshaffstraßes stellte. Die wirkliche Urkunde gibt in einem der vier Brände verloren, die die Theaterbauten des Covent Garden zerstört haben.

Etliche von 1732, als das erste Covent-Garden-Theater für John Rich, den berühmten Harlekin, gebaut wurde, zeigen die einfachen Holzbank, die damals den Zuschauern statt der be-

quemen roten Plüschsessel von heute zur Verfügung standen. In anderen Zeichnungen, Etichen und Drucken erkennt man die verschiedenen Bauausführungen, die das Theater seit den Bränden von 1806 und 1856 durchgemacht hat; bei dem letzten verloren 32 Personen, darunter 15 Feuerwehrlente, ihr Leben.

Ein bemerkenswerter Plan von 1783 zeigt im Aufhängeram die „Königsseite“ und die „Prinzenseite“; unter dem Plan steht man die Namen der Aristokraten jener Zeit, die häufige Opernbesucher waren, und kann feststellen, daß eine große Zahl darunter ist, deren Theatral auch heute zum häufigen Opernpublikum gehören.

Unter den Theaterszetteln findet sich einer vom Jahre 1829, der besagt: „Da die Leiter dieses Theaters entschlossen sind, es nicht eher wieder zu eröffnen, als bis sie einen völlig erhabenen Bericht von den Personen erhalten haben, die beauftragt sind, die Gasbehälter zu untersuchen, und da ein solcher Bericht noch nicht vorliegt, wird dem Publikum angezeigt, daß am Montag nicht gespielt wird.“

hat bisher noch keinerlei Instruktionen aus London empfangen. Da die Abreisezeit demnächst in einem Londoner Kabinett verhandelt werden dürfte, kann eine Entscheidung wohl auch kaum vor Mitte nächster Woche zu erwarten sein.

Spaaf mit der Regierungsbildung beauftragt

Brüssel, 13. Mai.
Ministerpräsident Janin begab sich gegen 17.30 Uhr zum König, um ihm die Demission seines Kabinetts vorzulegen.
Der bisherige Außenminister Spaaf ist vom König mit der Neubildung des belgischen Kabinetts beauftragt worden. Spaaf hat diesen Auftrag angenommen.

Paul Henri Spaaf ist mit 39 Jahren einer der jüngsten führenden Staatsmänner Belgiens. Im zweiten Kabinett von Deland wurde er mit der Leitung des Außenministeriums beauftragt, das er im Kabinett Janin, das im vergangenen November gebildet wurde, beibehielt. Er war schon während der letzten Ministerkrisis mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt worden, scheiterte jedoch infolge des Verhältnisses der linken Parteien.
Als Außenminister ist Spaaf der energischste Vertreter der belgischen Unabhängigkeit, die er im Sinne des Königs Leopold mit Erfolg gegen die Machenschaften der tabulalen Marxisten durchzuführen vermochte. In diesem Zusammenhang ist er an dem Zustandekommen der deutschen Garantie-Erklärung für die belgische Unabhängigkeit vom Oktober 1918 hervorragend beteiligt. Durch seine Bemühungen um die Anerkennung des italienischen Imperiums gelang es ihm, die Beziehungen zu Italien wieder in ein freundschaftliches Verhältnis zu lenken.

3000 qkm Geländegewinn

Starke Frontlinienverrückung bei Tarnel

Wissau, 13. Mai.
Die Operationen der vergangenen drei Tage haben eine Verrückung der Frontlinie von Tarnel nach der Höhe um 15 Kilometer zur Folge. Die Front verläuft nunmehr gradlinig von Tarnel ostwärts nach Alcala de Gispert in einer Länge von 120 Kilometern. In der letzten Zeit wurden über 2000 Gefangene gemacht und zahlreiche Kriegsmaterial erbeutet, darunter 15 Gebirgskanonen, 11 Panzerabwehrgeschütze, davon sechs Panzerartilleriegeschütze, sowie 1000 Infanteriewaffen. Der Geländegewinn der Operationen der letzten drei Tage beträgt über 3000 Quadratkilometer. Nach längerer Untätigkeit erschienen gestern an der Alambra-Front nördlich Tarnel unvermutet 50 hochseeschwärzige Flugzeuge, zu deren Bekämpfung 18 nationale Jagdflugzeuge aufgeschickt waren. In dramatischer Luftschlacht konnten die nationalen Flieger ohne eigene Verluste einwandfrei acht feindliche Maschinen abschießen, drei weitere Absicht sind wahrscheinlich.

Sauendmal über die Alpen

Schlangeleiste eines italienischen Flugplatzes

Berlin, 13. Mai.
Mit der Beobachtung des hiesigen Flieger-Rom-Berlin auf der Strecke 9, die von der deutschen Luftbasis in der italienischen Zuffiania im Voral mit der italienischen Luftverteidigungsgesellschaft Ala Victoria durchgeführt wird, hat der Flugplatz der Ala Victoria Hauptstadt S. G. die stolze Zahl von 1000 I. P. n. A. erreicht. Kapitän S. G. hat bereits im Jahre 1915,

also noch im Kriege, mit seiner fliegerischen Laufbahn begonnen hat, steht mit dieser Zahl der Alpenflieger, während der letzten sechs Jahren, die Zahl der fliegerischen Leistungen sind mit ihm über die Alpen geflogen, haben durch ihn eine der schönsten Flugstrecken Europas erlebt. Bei seiner letzten Anflucht auf dem Flughafen Tempelhof wurden ihm seitens der Luftbasis durch den fliegerischen Ritter von S. G. die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Besondere Beachtung verdient bei diesem Jubiläum des italienischen Flugplatzes die Tatsache, daß er mit diesen 1000 Alpenflügen

gleichzeitig eine Million Flugkilometer nur auf deutschen Zwerchmaschinen erreicht hat. Zugelassen hat Flugplatz S. G. etwa 1.200.000 Flugkilometer im planmäßigen Luftverkehr zurückgelegt.

Als Tochtergesellschaft der Deutschen Luftfahrt wurde die S. G. Luftfahrt in Berlin gegründet, deren Aufgaben in dem Voral eines alle Gebiete des Reiches umfassenden Rundflugbetriebes und in der Flugverbindung unter der deutschen Jugend besteht.

Judengesetz in Ungarn angenommen

Eine unerträgliche Spannung beseitigt

Budapest, 13. Mai.

Das in den letzten Wochen im Parlament und in der Öffentlichkeit heiß umstrittene Judengesetz ist heute im ungarischen Reichstag mit überwältigender Mehrheit angenommen worden. Für das Gesetz stimmten geschlossen die Partei der nationalen Einheit (Regierungspartei) und die unabhängige Kleinlandpartei.

Das Judengesetz, das einen ersten entscheidenden Schritt zur Regelung der das gesamte nationale Leben Ungarns seit Jahrzehnten schwer belastenden Judenfrage darstellt, führt im gesamten wirtschaftlichen Leben sowie für alle freien Berufe der ungarischen Nation von 20 v. H. für die Beteiligung der jüdischen Bevölkerung ein. Die Zahl von 20 Prozent gilt nicht allein für die zahlenmäßige Vertretung des Judentums, sondern beschränkt in dem gleichen Maße das Gesamtvermögen der Juden in den einzelnen Unternehmen und Betrieben. Vor der Abstimmung gab der Justizminister Dr. M. K. E. J., der vor dem Parlament die Gesetzesvorlage für die Regierung verteidigt, eine abschließende grundsätzliche Erklärung ab. Dieses Gesetz hätte eigentlich schon vor fünfzig Jahren geschaffen werden müssen. Wäre schon damals die Einwanderung des Judentums nach Ungarn gesetzlich geregelt worden, hätte die Entwicklung der jüdischen Bevölkerung in Ungarn eine fast unerträgliche Spannung in Ungarn zu einem unerbittlich hohen Prozentsatz an Wirtschaftstätigkeit beseitigt und daher die Gefahr von Funktionstörungen gebrocht habe, sei im nationalen Interesse eine sofortige Lösung der Judenfrage dringend notwendig gewesen. Man könne nicht daran zweifeln, daß das Judentum ein eigenes, von den übrigen Völkern abgrenzbares Volk sei, dessen Entwicklung, dessen Kultur, dessen Lebensweise nicht ändern, die lediglich den israelitischen Juden zu einem getauften Juden mache. Die Tausche bedeute noch keine Assimilation. Eine Assimilation der großen Masse des Judentums sei keineswegs zu wünschen.

Das Judengesetz sei durchaus human, da der für die jüdischen jüdischen Juden in Ungarn 20 v. H. Beteiligung an Wirtschaftstätigkeit eingeräumt werde. Die Regierung hoffe, daß mit dieser gesetzlichen Regelung jetzt die bestehenden schweren Spannungen gelöst und die ruhige Atmosphäre wieder hergestellt werden. Die gesetzliche Regelung der Judenfrage solle dem ungarischen Volk das natürliche Gleichgewicht sichern, damit es, was gerade in der gegenwärtigen Weltlage wichtig sei, im

Donauraum seine geschichtliche Mission erfüllen könne.
Die Ausführungen des Justizministers wurden von der Rechten mit förmlichem Beifall aufgenommen.

Neue Regierung

Jurechy Ministerpräsident

Budapest, 13. Mai.
Im Anschluß an den Ministerrat, der am Freitagmorgen zusammentrat, begab sich Ministerpräsident Daranyi kurz nach 18.00 Uhr zum Reichsverweser Admiral v. S. G. und unterbreitete ihm den Gesandtschaftsbericht der Regierung. Der Reichsverweser hat den Austritt der Regierung angenommen. Daranyi brachte dem Reichsverweser als seinen Nachfolger den Wirtschaftminister und Notenbankpräsidenten Jurechy in Vorschlag, der dann auch ernannt wurde. Daranyi erhielt eine hohe Ordensauszeichnung. Kanga bleibt Außenminister.

In einer amtlichen Veröffentlichung über die Gründe des Austritts der Regierung Daranyi heißt es, der zurückgetretene Ministerpräsident habe sich bei der Übernahme der Regierungsgeschäfte eine Reihe von Aufgaben gestellt, die nunmehr als gelöst angesehen werden könnten. Hierzu gehörten die verfassungsrechtlichen und sozialen Reformen, die zur Wahrung der staatlichen Ordnung notwendigen gesetzgeberischen Maßnahmen, das Gesetz über die Sicherung der wirtschaftlichen und wirtschaftlichen Gleichgewichte (Judengesetz) und das große Investitionsprogramm, das dem Aufbau der Konjunktur und der Wirtschaft dient. Alle diese Reformen hätten ihre Erledigung gefunden. In der heutigen Ministerbesprechung sei auf Grund des Berichtes des Ministerpräsidenten Daranyi einstimmig der Austritt der Regierung beschlossen worden.

In G. fand die Gründungsversammlung des Verbandes „Freiwilliger deutscher Schutzbund“ statt. Abg. Dr. K. L. In der von der hiesigen Ministerbesprechung sei auf Grund des Berichtes des Ministerpräsidenten Daranyi einstimmig der Austritt der Regierung beschlossen worden.

Das amerikanische Staatsdepartement gab einen Brief des Außenministers Hull an den Vorstehenden des Auswärtigen Senats bekannt, in dem festgesetzt wird, daß die amerikanische Regierung jede Unterfertigung des Antarktisvertrages unter der Bedingung der Waffensperre für Südspanien ablehnt.

Neues vom Tage

Starkes Erdbeben in Neuguinea

Sydney, 14. Mai.

(Ester Rundfunk)

Die Südostküste von Neuguinea wurde am Freitag durch ein starkes Erdbeben heimgesucht. Im Salomona wurde die Uferstraße von einer Reihe hoher Stützmauern überdeckt, und die Gesteine wurden zum Teil fast beiseite geworfen. Starke Erdbeben werden auch aus dem Südwesten von Neuguinea gemeldet. Verluste an Menschenleben scheinen nicht zu bestehen zu sein. Die Erdbeben waren so stark, daß der Seismograph des Observatoriums in Sydney außer Betrieb gesetzt wurde. Der australische Minister Hughes begibt sich demnächst nach Neuguinea, um persönlich die Entscheidung über eine Verlegung der Hauptstadt des Mandatsgebietes vom Rabaul nach einem anderen Orte zu treffen. Rabaul ist wiederholt von starken Erdbeben betroffen worden.

Mysteriöser Fund an der Corie d'Aur

Paris, 14. Mai.

(Ester Rundfunk)

Im Mittelmeer an der Corie d'Aur wurde von einer Reisenden, die mit dem italienischen Dampfer „Conte di Savoia“ aus Neapel angefahren war, im Warteaal des Hafens ein mysteriöses Fundstück gefunden. Als man diese Ausrüstung, fand man darin neben einem Glas befestigten Kleinfußstücken und schmutzigen Wäsche auch Schmuckstücke im Wert von einer Million. Von der Reisenden des Warteales ist keine Spur mehr zu finden.

Kader aus Budapest abgeflogen

Generaladmiral Dr. h. e. K. A. R. e. d. e. r. hat nach zweiseitigem Beschluß, in dessen Verlauf er dem Reichsverweser Admiral von S. G. die Einladung des Führers und Reichstages an dem Stabellaf eines deutschen Kriegsschiffes übermittelte, Budapest im Sonderflugzeug wieder verlassen. Zur Verabschiedung hatten sich auf dem Flughafen Generalminister General K. A. R. e. d. e. r. und deutsche Gesandte von Erdmannsdorff und der Flügeladjutant des Reichsverwesers eingefunden.

Der türkische Ministerpräsident traf am Freitag in Begleitung des Außenministers zu einer Ausreise mit den bulgarischen Staatsmännern in Sofia ein.

Zum Fest des Geburtsjages des Propheten fanden in allen arabischen Ländern große Festumzügen statt, die sich überall auf Hunderttausendern für den Kampf der Araber Palästina auswirkten.

Nach einer Verordmung des Reichspostministers wird vom 15. Mai 1933 an das Höchstgewicht für Briefe von 500 auf 1000 Gramm erhöht und der Gebührensatz für 500 bis 1000 Gramm im Ortsdienst auf 30 Pf. im Ferndienst auf 60 Pf. festgesetzt. Dadurch wird die besondere Art der Briefchen, das Briefchen, das bis zu 1 Kilogramm zugelassen war, entbehrlich.

Einem Teil unserer heutigen Auflage liegt eine Beilage des „Bau- und Wohnungswirtschaftlichen“, Oldenburg i. O., Schillingstraße 20, bei.

Bollblutpferde

Von Dr. Fred Gagenmeyer

„Nächst dem Menschen“ ist das Bollblutpferd wohl das edelste Lebewesen. Jedes Bollblutpferd in allen fünf Erdteilen kann in nachgewiesener Stammreihe auf eine Anzahl ausgedehnter erdlicher Stuten und arabischer Hengste in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts zurückgeführt werden. Ein indisches Stammesbaum von 200 Jahren, wobei immer nur eine Kreuzung der erdlichen, edelsten, härtesten Vertreter der Rasse stattfand.

Bollblut ist kostbar — Bollblut ist selten. Das drückt sich auch schon in Zahlen aus. Die deutsche Bollblutzahl umfaßt zur Zeit nur etwa 500 Bollblutpferde und etwa 60 Hengste, die zur Zucht verwendet werden (Besitzer). Im vergangenen Jahr wurden in Deutschland 395 Bollblutpferde geboren.

Diese Pferde-Güte stellt den „Hohelad“ dar. Aber dieses edelste, in jahrhundertlangem Zucht genommene Blut ist nicht ohne Überdilatation und degeneriert. Bollblutpferde erfüllen ihr Dasein, indem sie in den härtesten Rennen ständig miteinander im Wettkampf stehen. Kein degeneriertes Tier würde diese Strapazen aushalten. Bollblutpferde sind sensibel, aber nicht nervös, sie sind feinfühlig, aber sie werden all dabei, sie überwinden Krankheiten schneller und besser als andere Pferde, und sie werden ihrer hervorragenden Eigenschaften wegen immer wieder dazu verwendet, die übrigen Warmblutrasen aufzurichten.

Das für ein besonderer Saft Blut ist, das bestehen von allen Lebewesen vielleicht die Bollblutpferde am besten. Neunzig Prozent der Weltkriege überhaupt gehen in dieser männlicher Sinne auf, von den verbliebenen ungeschlagenen englischen Hengst Elite zurück, der Mitte des 18. Jahrhunderts lebte. Es hat sich also gezeigt, daß das Blut dieses Pferdes in allen Weltkriegen seit über 180 Jahren an allen Weltkriegen den Sieg verbürgte. Ein anderes Beispiel von der Macht des edlen Blutes: die Elite-Pferde, die das Gesicht Wallfahrt im Jahr 1901 in England zur Zucht kamen, konnten diesem Gesicht fünf verbliebene Fohlen, die auf der Rennbahn 1.620.000 Mark an Preisen gewannen. Die Fohlen-Mutter und Stutesfinder insgesamt aber galoppierten bis heute 20 Millionen Mark zusammen! Angesichts dieser Zahl versteht man, welche Hoffnungen heute in Deutschland auf die

Wunderkiste Rarität gesetzt werden, das beste Pferd neben Cleander, das je in Deutschland gezogen wurde. Versteht man, was die Mutter fähigster Derbyhänger sein.

Bollblut ist kostbar. Wenn auch der Preis von einer halben Million Mark, den der indische Fürst Aga Khan für seinen Sengst Blenheim erlöste, als eine Ausnahme gelten muß, so ist es doch keine Seltenheit, daß hervorragende Bollblutpferde mit Durchschnittspreis für Fährlinge betrag auf der letzten Sportgeleitener Versteigerung nur 3500 Mark; ein Jungpferd schon ist also teurer als ein Kleintier. Für Haltung und Training eines solchen Pferdes muß man nun aber wenigstens 5000 Mark im Jahr rechnen, so daß man wohl sagen darf, daß die Bollblutpferde die kostspieligsten Tiere überhaupt darstellen. Man kann diesen enormen Selbsteinsatz nur dann begreifen, wenn man sich klar macht, welchen Wert das Bollblut für die Pferdezucht einer Nation überhaupt hat.

Das „Paradies des Bollblutpferdes“ in ungeschlagenen, gewissermaßen keine altschwarze Kampfbahn, die Rennbahn Hovden des Galopprennstadions, die Rennbahn Hovden des Galopprennstadions, der 46 Rennfelder öffentlichen Trainer mit insgesamt 635 Pferden

Der Mutterbeamte

Der französische Luftspieltheater Courte-Line konnte sich in seinem bürgerlichen Beruf zurechtfinden, bis ihn sein Vater im Kultusministerium unterbrachte. Dort wußte er sich jahrelang von der Arbeit zu drücken. Er hatte hauptsächlich Dokumente und Briefe abzuschreiben, eine Tätigkeit, die ihm wenig lag. Da fand er einen Kollegen, der eine herrliche Handschrift hatte, und dieser erklärte sich bereit, für die Abtretung der Hälfte des Gehalts seine Arbeit zu übernehmen. So verzichtete Courte-Line auf 1400 Francs jährlich und begnügte sich mit derselben Summe, um seine Freiheit zu wahren. Der Erbgang nahm seine Handschrift so trefflich

anfällig. Ihnen stehen Trainerbahnen in einer Länge von über 43 Kilometer zur Verfügung, die mit einem Aufwand von Millionen gepflastert werden. Für die Grasbahn wurde eine besondere Verleisungsanlage geschaffen, die einen immer gleichmäßigen Rasen gewährleistet. Jede übermäßige Härte, jeder Stein, jedes Loch kann ja für ein 30- bis 60-Kilogramm schweres Pferd zum Verhängnis werden. Jeder Trainingsgalopp kostet aber auch pro Pferd vier Mark, in besonderen Fällen bis zu 20 Mark. Man kann sich danach ausrechnen, was sich ein Bollblut an Unkosten zusammenlagert, ehe es im entscheidenden Rennen steht. Dafür aber ist in Sportarten jährlich fast eine Million an Preisen zu gewinnen.

Im Ganzen gibt es heute in Deutschland 36 Galopp-Rennbahnen, auf denen 1937 über 5,7 Millionen Mark Wagnisse und fast 600.000 Mark Züchterprämien ausbezahlt waren. Wenn man weiter bedenkt, daß in Deutschland jährlich rund 200 Millionen Mark für Rennwetten ausgegeben werden, so bekommt man eine Vorstellung von der wirtschaftlichen Bedeutung dieses Sports.

Doch man verzicht auf Zahlen, wenn man einem dieser edelsten Geschöpfe, die die Natur dem Menschen geschenkt hat, gegenübersteht.

nach, daß er sogar seine Unterschrift leisten konnte. Der junge Schriftsteller ward also im Büro setzen gesehen, aber seine Vorgesetzten waren mit ihm sehr zufrieden, und er hätte wohl noch lange als „Mutterbeamter“ gegolten, wäre kein Vertreter nicht einmal — in Urlaub gegangen. Da trat das Gespenst der Berufsarbeit ihm plötzlich so nahe, daß er sein Entlassungsgesuch einreichte. Es wurde ungern bewilligt; der Minister erklärte beim Abschied, er sei mit ihm so zufrieden gewesen, daß er ihm die Stelle offen halten wolle, für den Fall, daß es ihm in der Literatur nicht glücke. Es glückte ihm aber, und zwar besonders mit jenen köstlichen Dialogen, in denen er — die Bürokraten schilderte.

Das zarte Kind

Die kleine Hefelotte war nicht schwer zu erziehen. Man konnte mit Liebe nahezu alles von ihr erreichen. Seit einiger Zeit hatte sie aber eine mehrwöchige Gewohnheit entwickelt. Sie wachte um sechs Uhr morgens auf, trock aus ihrem Bettchen und ging ins Schlafzimmer der Eltern, wo sie zuerst die Mutter, dann den Vater weckte und ihnen mit großer Zärtlichkeit allerlei erzählte. Danach legte sie sich wieder schlafen.

Diese Gewohnheit war recht lästig für die Eltern; andererseits hätte es das sehr empfindliche Kind verletzen können, wenn man es schroff zurückgeschickt hätte. So beschloßen die Eltern, sich schlafen zu stellen, die stark Hefelotte sie auch wecken würde. Hefelotte wurde, wenn sich dies ein paarmal wiederholte, von selbst die Luft verlieren, ohne sich von den Eltern zurückgeschicken zu müssen.

Hefelotte kam am nächsten Morgen wieder zur gewöhnlichen Zeit und freudigste die Mutter: kein Erfolg. Sie küßte sie, nützte sie: — die Mutter schloß schließlich tief und fest weiter. Hefelotte ging zum Vater. Das gleiche Ergebnis. In großer Spannung blinzelten die Eltern zwischen den halbschlaflosen Eltern, was ihr Kind wohl tun würde.

Hefelotte blieb einen Augenblick stehen, dann drehte sie sich um und sagte trocken: „Schade, Alle beide tot!“
Wachte lebte, stieg in ihr Bettchen und schlief weiter.

Fehler machen

In der Garde Napoleons diente bei den Jägern der General Groß. Seiner Tapferkeit hatte er keine Laufbahn zu verdanken und nicht seiner Bildung, denn die befähigt er nicht. Ein einfacher Sohn der Aubeorg, beherrschte er zeitweilen seinen Detachement, aber nicht das Schriftsinnig. Ja, es ging das Gericht, er konnte nicht einmal seinen Namen schreiben. Hierbei stöhrte einmal ein Säpling in Gegenwart Napoleons. Der antwortete: „Ich habe nie bemerkt, daß Groß auf dem Schlachtfeld Fehler im Französischen gemacht hat.“

Gesellschaftsfahrten

Sonntag, 22. Mai, Tagesfahrt nach Bad Essen, Porta, Bad Oeynhaus.
Abfahrt 7 Uhr Markt. Fahrpreis RM 6.50

Sonntag, 22. Mai, Tagesfahrt nach Bad Essen.
Abfahrt 7 Uhr ab Markt. Fahrpreis RM 4.60

Donnerstag, 26. Mai (Himmelfahrt) Tagesfahrt zum Teutoburger Wald
Abfahrt 6 Uhr ab Markt. Fahrpreis 6.— RM

Donnerstag, 2. Juni, Tagesfahrt nach Holland
Abfahrt 6 Uhr ab Markt. Fahrpreis RM 8.50

Vom 27. Juni bis 3. Juli 7 Tage zum Thüringer Wald
Fahrpreis RM 25.—

Vom 4. Juni bis 7. Juni 4 Tage zum Harz
Fahrpreis RM 14.—

Anmeldungen bei der Verwaltung, Alexanderstraße 328, Auf 2951 oder im Kigarrengeschäft Fr. Krüger, Markt 7. Die Fahrten werden nur bei einer Teilnehmerzahl von mindestens 18 Personen durchgeführt.

Oldenburger Vorortbahnen Pekol

Bei schönem Wetter

Konzert * Kabarett * Tanz im Garten

Hahn's Gaststätten
(2 Tanzflächen)

Fußboden-Politur „Spa-Ha“

farblos und braun
Fußboden-Politur wird mit einem Pinsel oder weichen Lappen schnell auf den trockenen Fußboden aufgetragen. Trocknet sofort und bleibt ohne Nachpolieren mit Spagelack. Fußboden-Politur glänzt nicht, kann auch über Bohnerwachs gebraucht werden.
Farben-Special-Geschäft,
Fr. Spanhake, Lange Str. 48, b. Rathaus. Tel. 3214

Tanzschule Peter Witte

Neue Kurse beginnen in der nächsten Woche. Sonderkurse für Schülerinnen und Schüler aller Schulen und Lehranstalten. Für einen Sonderkursus der Studierenden der Zahn- Zahn. Zahnheilkunde ist noch einige langjährige Damen. Kleine Kurse und Einzelstunden jederzeit. Anmeldungen nach Riegerstraße 24 erbeten.



Oldenburgisches Staatstheater
Telephon 4095

Sonabend, 14. 5., 20—22:
Niederdeutsche Bühne
Familienanflug
Preisgruppe III

Sonntag, 15. 5., 20—22½:
Das Land des Käseins
Preisgruppe II

Dienstag, 17. 5., 20—23:
A 31 „Monita“
Preisgruppe I

Mittwoch, 18. 5., 20—23½:
Ady I A, II A Faust (I)
Preisgruppe I

Donnerstag, 19. 5., 20—24:
B 32, Ady II D 2
Erstaufführung Palestrina
Preisgruppe I

Freitag, 20. 5., 20—24:
C 31, Ady I F Palestrina
Preisgruppe I

Sonabend, 21. 5., 20—23:
Ady II C
Wie es euch gefält
Preisgruppe I

Sonntag, 22. 5., 19—23½:
Die Walfire
• Veranftaltungsring der DS
50 % Ermäßigung

Teppiche
bekannte deutsche
Markenteppiche

in Plüsch, Haargarn, Kokos
Bevor Sie einen Teppich kaufen, lassen Sie sich unsere
große Auswahl
unverbindlich zeigen

Gehrels
4665 4736

Segeltuche
Sahndrahseil
Anfertigung von Flänen aller Art
W. Role am Stau

Aerztetafel

Sonntagsdienst haben
Dr. Syassen
Theaterwall 45, Teleph. 3735

Dr. Stalling
Bahnhofstr. 20, Teleph. 5238
Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist.

in Rastede:

Dr. Meyer Telephon 210
Sonntagsdienst m. anschließendem
Nachtdienst hat:
Hirsch-Apotheke
W. Kelp Nachf.
Staustr. 1, Ecke Achternstr.
Telephon 5175

Graslerwerke

Das Bad bei Erkrankungen des Kreislaufs und des Herzens, der Atmungswege, des Nervensystems, Frauenleiden und Rheuma

Faeschalkuren 3 Wochen ab RM. 207.—, 4 Wochen ab RM. 260.—, Vergünstigungskuren bei Einkommensminderungen.

Bad Salzfluten
Lippisches Staatsbad
Teutoburger Wald

Auf Grund gemeinsamen Entschlusses des Herrn Reichsministers der Finanzen und des Herrn Reichsministers der Justiz vom 20. 4. 1938 hat der Herr Oberfinanzpräsident Weier-Gms mich in die Liste der

„Fachanwälte für Steuerrecht“
eingetragen.

Meine übrige Anwalts-Praxis und die Notariats-Praxis führe ich in bisheriger Weise fort.

Dr. jur. Hermann Hüvell

Rechtsanwalt und Notar,
Fachanwalt für Steuerrecht,
Oldenburg i. O. Julius-Möten-Platz 4,
Eingang Ecke Kurvidstraße.

Gabardine

wasserdicht, für Mäntel,
140 cm breit

BREUCHE

Stoff-Etage, Gaststraße 28

Trinkt „Vorläufer“

KRAFTFAHRZEUG-INNING
OLDENBURG

Sonntagsdienst haben:
Joh. Hinrichs
Rad. Str. — Sehm-
tubenstr. Auf 2303
Bad Zwiidenahn:

Fritz Hedemann Fernruf 339
Alle anderen Werkstätten sind
heute ab 15 Uhr geschlossen.

Familien-Nachrichten

IHRE VERMÄHLUNG GEBEN BEKANT

FRITZ KUNST
MARTHA KUNST
GEB. HÄRMIS

OLDENBURG I. O., DEN 14. MAI 1938
ELSÄSSE STRASSE 5

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt

Georg Diers und Frau
Christa geb. Ohldebusch
Alexanderhaus, im Mai 1938
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Ihre Vermählung geben bekannt

Dit Diefenhardt Uffz. 1./JR 16
und Frau Gerda geb. Helms
Oldenburg, 15. Mai 1938
Nadorster Straße 181

Oldenburg, den 11. Mai 1938.
Heute verschied plötzlich und unerwartet im Alter von 18 Jahren unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Heintze

In tiefer Trauer
Familie Hans Heintze
nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag, dem 16. Mai, nachmittags 2.30 Uhr, am R.-Fr.-A.-Hospital zum neuen Osterburger Friedhof statt. Einbest ¼ Std. vorher. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. — Kranzspenden zum Hospital erbeten.

Für die uns anlässlich unseres 50jährigen Ehejubiläums erwielenen Aufmerksamkeiten
alterherzlichsten Dank.
Oldenburg Fr. Möllenberg und Frau

Gustav Pleitner und Frau
Anna geb. Bienen
danken herzlichst für die ihnen anlässlich ihrer
Geburtstagserwiesenen Aufmerksamkeiten und
Gütekundige.
Im Mai 1938.

Bäder * Sanatorien * Pensionate

BAD-LIPPSPRINGE
TEUTOBURGER-WALD
Heilbad Bais, Allberg, Mager, Sieren, Tereven, Rheurag, Ulma-Kurort, RHEIN-Kurort, anfall-Unterwiesing-Kurort.

Tunel Tüist
Das vornehme Familienbad der Nordsee
Prospekte durch die Kurverwaltung und Reisebüros

Waldluft und Sole,
zwei anerkannte Heilfaktoren, bietet Ihnen
BAD ESSEN
BEZIRK OSNABRÜCK
Pauschal- und Vergünstigungskuren.
Volle Pension von 3,50 RM. bis 5.-RM.
Prospekte durch die Kurverwaltung

Wildbad
im Schwarzwald • RHEUMA • GICHT • ISCHIAS • NERVEN

Harz und Kyffhäuser

Heilbad 300 m. ü. d. M.
Heilklimatischer Kurort
Bad Harzburg
Modernste Sportanlagen
150 Km. Waldpromenaden

Bodes Hotel, Tel. 611. Jegl. Komfort. P. ab 8.50 RM. Autoboxen
Hotel Viktoria, Jegl. Komfort, P. ab 7 RM. Tel. 242. 10 Garagen

Barbarossahöhle im Kyffhäuser

Sagenumwobenes Ziel jedes Kyffhäuserbesuchers | Alabasterhöhle | Infolge fellartiger Decken- u. Wände bildet einzig auf der Welt | Hotel | Prospekte u. Auskunft: Verwaltung, Rollleben über Sondershausen

Schieke
HEILKLIMATISCHER KURORT

Wernigerode
DIE RUNTE STADT
Die den Harz erschließt
und Erholung spendet!
STADT-VERKEHRSAMT

SEIT 100 JAHREN HILFT
BAD SALZSCHLIRF
BEI GICHT, RHEUMA, STOFFWECHSEL-, HERZ- UND FRAUENKRANKHEITEN
PROSPEKTE DURCH DIE KUR-
VERWALTUNG U. ALLE REISEBÜROS

BAD Oeynhaus
PREUSSISCHES STAATSBAD
• HERZ •
NERVEN
RHEUMA
GELENKE
GANZJÄHRIGES KURZEIT
Besucht deutsche Bäder

NORDSEEBAD
Immer wieder
Mein neues herrliches Erlebnis!
Norderney

Der tägliche Nachrichten-Sport

Ein großes Sportprogramm

Ein selten reger internationaler Sportverkehr bricht dem Sonntag ein eigenes Gepräge auf. Gegen die Vertreter von über einem Dutzend Nationen stehen Deutschlands Beste in den verschiedenen Sportarten im Kampf; meistens im Reichsgebiet, aber auch in Nordafrika weiß das Galantreuz. — Im

Fußball

sehen die Länderpiele zur Vorbereitung für die Weltmeisterschaft im Vordergrund. In Deutschland richten sich alle Augen nach dem Olympia-Stadion. Dort findet am Sonnabend der große Kampf gegen England statt, und am Sonntag steht eine Wiener Auswahl Birmingham's Stadion Villa gegenüber, jener Elf, die zum ersten Male auf dem Kontinent spielt. Das Verfallsrecht einer Reichsauswahl gegen Verlin's Stadionsmannschaft. Die Polen unterziehen sich einer Generalprobe gegen Irland, die Italiener gegen Belgien und die Ungarn gegen die Wolferhampton Wanderers. — Der

Handball

bringt in München einen Doppelländerkampf gegen Holland. Die Männer treffen am zweiten Male gegenüber, und unsere Frauen betreiben ihr zweites Länderpiel überhaupt. In den vier Gruppen werden die Punkttreffer um die Deutsche Meisterschaft fortgesetzt.

Schiffstauend Staffelläufer

bereitet das traditionsreiche Potsdam-Berlin. In Weizung werden unsere Geher in einem 10-Kilometer-Bahngehen für den Länderkampf gegen Schweden ausgewählt. Hamburg führt seinen Sanjanten-Gepäckträger durch, und in Kassel gibt es ein internationales Leichtathletikfest.

Mercedes-Benz

verteilt mit drei neuen Rennwagen im 12. Großen Preis von Tripolis die deutsche Vornachführung im Autoport gegen Italien und Frankreich. Europameister Giacocola, Vorjahrsieger Long und von Braunschweig unsere Hoffnung. — Im

nationale Meisterschaft

kämpfen unsere Tennisspieler in Braunschweig und unsere Golfspieler in Hamburg, wo auch noch ein Länderkampf gegen Belgien ausgetragen wird. Mit ganz wenigen Ausnahmen ist in Braunschweig unsere gesamte Spitzengruppe zur Stelle.

Rugby und Hockey

Rumänien eröffnet das Badener Rugby-Trielländerturnier mit einem Spiel gegen Frankreich. Im Laufe der Woche greift auch Deutschland ein. Unsere Hockeyspieler betreten in Berlin ihren 16. Länderkampf gegen die älteste Hockeynation auf dem Kontinent, Holland.

Fünf Nationen

sind in München bei der zwölftägigen Grobveranstaltung im Nachsport. Auf das Radball-Länderturnier folgen am Sonntag das Straßen- und die Bahnrennen. Weitere Straßenrennen sind Rund um Köln mit der Nationalmannschaft der Amateure, Rund um der Schloßberg in Chemnitz, Bremen—Kannover—Bremen und Rund um Frankfurt als zweite Prüfung unserer Berufsfahrer für den Industrieleistungspreis. Bahnrennen führen Berlin-Bamberg, wo Allan-Wopel starten, Nürnberg, Erfurt und Paris durch.

Ueber 500 Teilnehmer bei den Oppermann-Kämpfen des DSV

160 Teilnehmer bei den gaußfremden Einladungskämpfen — Zahlreiche auswärtige Meldungen — Ueber 350 DSV-er und DSV-erinnen bei den Vereinsmehrkämpfen

Ein großes Programm

Die Aussichten für die gaußfremden Kämpfe. Nach der am vorigen Sonntag durchgeführten internen leichtathletischen Vereinsveranstaltung des DSV 94 wird die Reihe der größeren Leichtathletikveranstaltungen in der Stadt Oldenburg morgen mit den traditionellen Oppermann-Wettkämpfen des DSV eröffnet. Seit jeher nimmt diese Veranstaltung einen besonderen Reiz an, denn über die Stadt Oldenburg und den Kreis Oldenburg-Striesland hinaus tragen namhafte Sportler aus dem Gaußgebiet Niederlagen zum Besten in dieser leichtathletischen Eröffnungsveranstaltung bei. In erster Linie sind diesmal der DSNabrücker Turnerbund und der Mühlhäger Turnerbund zu nennen, die mit einem größeren Aufgebot erscheinen. Die größte Teilnehmerzahl stellt naturgemäß der Veranstalter selbst mit 47 Wettkämpfern und Wettkämpferinnen; sehr gut sind auch die Meldungen des Luftwaffen-DSV Oldenburg, des DSV 94 Oldenburg und des Barceler Turnerbundes zu bezeichnen. Weiter liegen Meldungen aus Emden, Brake, Wilhelmshaven, Norddeutsche Dalmatiner, und mehreren weiteren Stadtadligenvereinen vor.

Die große Zahl von 160 Meldungen machen Vorkämpfe erforderlich, die morgens um 10.30 Uhr auf dem Gaarenfeld beginnen. Die Endkämpfe folgen nach der allgemeinen Spielfeldum um 16 Uhr. Wenn man die Meldelisten einseht, erkennt man auf den ersten Blick, daß es in allen ausgeschriebenen Wettkämpfen überaus hart kämpft um den Sieg gehen wird. Der 100-Meter-Lauf weist die Rekordbeteiligung von 23 Meldungen auf. Hier werden Wehrens, Kuntz (DSV 94) und Danek (Luftwaffen-DSV) einen schweren Stand gegen die DSNabrücker, Lüneburger und Sauerborn (Reichsarbeitsdienst), der 1936 in der Olympia-Vereinigung war, haben. Beim 400-Meter-Lauf geht Wittmeister (Dalmatiner) mit guter Aussicht an den Start. In Vorn's-Lüneburg, der im vorigen Jahre mehrere gute Plätze belegen konnte, Kuntz (DSV 94) und Kremberg (DSV) können ihm die schwersten Widerläufer entgegenstellen. Der 3000-Meter-Lauf ist bei 17 Meldungen eine sehr offene Angelegenheit; ein Ausreißer ist nicht ausgeschlossen. MV Lüneburg und Luftwaffen-DSV sind stark vertreten. Spediteher — Wilhelmshaven dürfte aber auf jeden Fall mit unter den Ersten zu finden sein. Auch das Weispringen hat mit 22 Meldungen ein ausgezeichnetes Ergebnis erfahren. Vorn's-Lüneburg hofft seinen Vorjahrsieg zu wiederholen. Aber die DSV'er und Sauerborn werden hierbei ein Wörtchen mitreden. Im Ringelkampf darf man Stallmann, der jetzt für „Einigkeit“ Wilhelmshaven startet, eine klare Siegfähigkeit einräumen. Kugelmann (Luftwaffen-DSV) und die DSV'er Vornhagen, Lehmluß und der VSVer Kötter dürften für die nächsten Plätze in Frage kommen. Im Speerwerfen wird es zu einem äußerst interessanten Kampf zwischen den drei alten Nivalen: Zepfen (DSV), V. Rippen (DSV 94) und von Ahnecke-Brake kommen. Beim Diskuswerfen sind vom Kreis Oldenburg-Striesland Stallmann-Wilhelmshaven, Nolten-Abjantzen und V. Rippen (DSV 94) zu nennen. Abjantzen bleibt aber, wie die DSNabrücker, Lüneburger und vor allem die Luftwaffen-

sportler bei den technischen Übungen abschneiden. In Abwesenheit des Vorjahrsiegers im Dreikampf, W. Kötter, dürfte Vorn's-Lüneburg gute Aussichten haben, desgleichen Stallmann. Bei den Staffeln, die am Nachmittag das größte Interesse beanspruchen, wird es sowohl bei der 4mal-100- als auch bei der 4mal-400- und der 10mal-200-Meter-Staffel zu harten Kämpfen zwischen DSNabrück, Lüneburg, Luftwaffen-DSV, DSV 94 und DSV kommen.

Auch die Wettbewerbe der Frauen und Jugendlichen haben ein gutes Wetterergebnis erbracht, bei denen nicht minder harte Auseinandersetzungen zu erwarten sind. Während bei den Frauen die DSV-erinnen den Löwenanteil der Erfolge für sich beanspruchen werden, werden bei der Jugend den Oldenburgern in den Delmenhorstern, Barclern und Emdern starke Konkurrenten stehen.

Die Vereinsmehrkämpfe

zu denen über 350 Meldungen abgegeben sind,

leiten bereits morgens um 8 Uhr mit der Flaggenparade die Veranstaltung ein. Um 10.30 Uhr beginnen bereits die gaußfremden Einladungskämpfe und um 15 Uhr folgt die Nachmittags-Gaußveranstaltung.

Eine allgemeine Spielfeldum wird alle, jung und alt, beim fröhlichen Ballspiel sehen, was im vorigen Jahre auf alle Zuschauer den größten Eindruck machte. Und ab 16 Uhr folgen Schlag auf Schlag die Entschuldigungs-Einzelkämpfe, Staffeln und Entscheidungsläufe in der Kampfbahn, die von Vorführern der Männer und Frauen des DSV umräumt werden. Mit der Siegerfeierabendung wird die Veranstaltung gegen 18 Uhr schließen.

Dem DSV ist alles getan worden, um für einen reibungslosen Verlauf zu sorgen. Komme Wetter und der Anteilnahme der Oldenburger Bevölkerung hängt es nunmehr ab, ob dieser Veranstaltung der Erfolg beschieden ist, der ihr zukommt.

Stellungswechsel im international. Tennis

Nach den Ueberraschungen in der Davis-Pokal-Vorrunde

Die Tennisplatzzeit hat in diesen Tagen bereits allerlei Ueberraschungen gebracht, die für die kommenden Ereignisse nicht ohne Bedeutung bleiben werden. Es hat ganz den Anschein, als wenn in europäischen Tennissport, besonders für die weiteren Davis-Pokalrunden, ganz neue Anwärter auf den Plan treten werden. Schon in den letzten Jahren war Jugoslawien ein sehr beachtlicher Bewerber in der europäischen Zone geworden. Wir erinnern daran, daß die Jugoslawen schon 1936 in die Endrunde der Europazone gelangten und hier erst von Deutschland mit 2:3 geschlagen wurden, wobei allerdings die deutschen Spieler nach dem 3:0-Rückstand auf die Austragung der beiden letzten Einzelspiele kompromis verzichteten. Vor Jahresfrist unterlag Jugoslawien in der Vorrundengruppe der Europazone gegen die Tschechoslowakei mit 2:3.

Nun haben die ersten diesjährigen Kämpfe um den Davis-Pokal bereits gezeigt, daß sich das Kräfteverhältnis verschoben hat. Frankreich konnte nur mit Ach und Krach gegen Holland gewinnen und auch England stand gegen Rumänien vor einer Sensation. Jugoslawien besiegte die Tschechoslowakei, aber die Aramer Begegnung wird nach den Zwischenfällen sicher noch ein Nachspiel finden. Es ist aber zu erwarten, daß die beiden letzten diesjährigen Kämpfe kommen wird und damit unter Umständen zu einer Ueberwindung des Ergebnisses, muß allerdings erst abgewartet werden. Auf jeden Fall ist der Sieger dieses Kampfes, ob Jugoslawien oder Tschechoslowakei, ein erstklassiger Bewerber auf den Endkampf in der Europazone.

In der kommenden Woche muß nun die zweite Runde erledigt werden. Eine Begegnung, die übrigens bereits stattgefunden (Belgien—Griechenland 4:1), während ein weiteres Spiel der zweiten Runde (Österreich zurückgezogen, Indien verzichtet) ausfällt. Da die Sieger dieser beiden Spiele in der dritten Runde aufzutreten sollten, rückt Belgien gleich in die Vorrundengruppe der Europazone vor.

Deutschland greift in der kommenden Woche ebenfalls in die Kämpfe ein und trifft in Berlin auf Norwegen. Wenn auch die überraschende Niederlage von Henner Gentel in Wiesbaden bedenklich stimmt, gegen die Standinavier muß man einen Sieg erwarten.

Nach einem Siege gegen Norwegen hätte Deutschland, da die Neuseeländer inzwischen zurückgezogen haben, in der dritten Runde in

Budapest gegen Ungarn um den Eintritt in die Vorrundengruppe zur Europazone zu kämpfen. Dies wird man die Aussichten Deutschlands endgültig abschätzen können.

Das dritte Spiel in der oberen Hälfte bestreitet Frankreich gegen Monaco. Die Vertreter Monacos erreichen nicht die Spielstätte der Holländer, und so werden die Franzosen sicher in die dritte Runde kommen.

Eine sehr wichtige Vorentscheidung fällt mit dem Treffen zwischen Polen und Italien. Es hat ganz den Anschein, als ob die Polen in Zukunft einen ernsthaften Bewerber um den Davis-Pokal abgeben werden. Da dies bereits jetzt der Fall sein wird, dürfte sich gegen Italien entscheiden. Voraussichtlich werden in der oberen Hälfte in der dritten Runde spielen: Deutschland gegen Ungarn und Frankreich gegen Italien (oder Polen).

Die untere Hälfte dürfte bereits in der zweiten Runde die wichtigsten Entscheidungen bringen, denn hier treffen Jugoslawien (selbst der Protekt der Tschechoslowakei abgelehnt wird) und England zusammen. Nach dem, was man in der Vorrunde von den Engländern gegen Rumänien gesehen hat, steht es mit den Aussichten gegen Jugoslawien oder gegen die Tschechoslowakei nicht zum besten.

Außerdem wird hier nur noch eine Entscheidung geboten: Schweden gegen die Schweiz. Der Sieger wird in der dritten Runde gegen Jugoslawien (oder Tschechoslowakei) oder England schwerlich bestehen.

Am wahrscheinlichsten dürfte in diesem Jahre in der Europazone folgende Begegnung der Vorrundengruppe sein: Deutschland—Italien und Jugoslawien—Belgien. Aber es ist nicht ausgeschlossen, daß es auch in der zweiten und dritten Runde Ueberraschungen geben wird. Nach dem letzten Verlauf muß man auf allerlei gefaßt sein, so daß sich die Lage auch ganz anders gestalten kann.

Es bleibt bei Jugoslawien—England

Am Anschlag an das Aramer Davis-Pokal Spiel Jugoslawien—Tschechoslowakei haben sich zwischen den Tennisbegeisterten und der Presse heftige Unstimmigkeiten ergeben, die sogar zu einem Einbruch des tschechoslowakischen Verbandes beim Davis-Pokalturnier in London führten. Das Komitee hat jetzt entschieden, daß es bei dem 3:2-Sieg Jugoslawiens, und damit dem Spiel der zweiten Runde: Jugoslawien gegen England vom 20. bis 22. Mai in Agram, bleibt.

Rektes Pflichtspiel des HSV

Gegen SuS Emden

Wegen der Nationalspiele am Wochenende in Berlin, die aus unserem Kreis stark besucht werden, wurden zwei Pflichtspiele der Staffel II auf den 22. Mai verschoben. Somit kommt als einziges Spiel der I. Kreisklasse die Begegnung zwischen SuS Emden und HSV ein. Emden, das unsere Soldaten auf ihrem Platz an der Zedinger Straße nach Kampf für sich entscheiden sollten. Der Beginn ist auf 16 Uhr angesetzt.

Die Spieler der unteren Klassen

In der 2. Klasse stehen zwei Pflichtspiele auf der Karte, die lediglich als Positionskämpfe anzusehen sind.

TuS Hoherfelde—Emselohse

Beide Mannschaften sollten sich im allgemeinen nicht viel nachsehen, doch gelten die Hoherfelder als Platzhirsche als Favoriten. Beginn ist 16 Uhr.

TS Oversten—Brafer EV

Die Obermannen werden den Gästen von der Unterwerfer entgegen bestimmt nicht leicht machen. Ein voller Erfolg ist zwar nicht ausgeschlossen. Beginn 16 Uhr, Bahndivise.

Wegen der Spiele der unteren Kreisklassen bitten wir um Beachtung der Rubrik „Oldenburger Vereine melden“.

Beizelsklassen-Auffittespiel

SuS Delmenhorst—TS Dinfelge

Die Dinfelger müssen diesmal in der Einzelkampf zum dritten Bewerber um den Aufstieg, zum SuS Delmenhorst. Auch hier stehen die Dinfelger in den besten Chancen, die sie trotz beachtlicher Spielstärke kaum verlieren werden. Die Delmenhorster haben auf der ande-

ren Seite aber auch keine Urjade, den Meister der Staffel III zu unterstehen.

Neuer Spielplan der Auffittespiele

Wegen der am 22. Mai durchzuführenden ersten Hauptrunde der ISdanner-Votalspiele, mußte in dem Spielplan für die Auffittespiele zur Fußball-Gauliga eine Uenderung vorgenommen werden. Nach Mitteilung des Reichsamt Fußball stellt sich der nunmehr endgültige Spielplan wie folgt:

- 15. Mai: HSV Lüneburg—TSV Braunschweig
 - 22. Mai: HSV Braunschweig—TSV Wolmer'shausen Sparta-Nordhorn—Göttingen 05
 - 29. Mai: HSV Braunschweig—TSV Lüneburg Sparta-Nordhorn—TSV Jäger 7 Wüdeburg
 - 5. Juni: TSV Wolmer'shausen—TSV Lüneburg TSV Jäger 7 Wüdeburg—Göttingen 05
 - 12. Juni: Göttingen 05—Sparta-Nordhorn
- Sämtliche Kämpfe beginnen um 16.00 Uhr.

Für Breslau auserwählt

31 Spieler aus niederländischen Fußballmannschaften

Im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau werden in der Zeit vom 23. bis 31. Juli die Fußballkämpfe des Reichsbundes mit Auswahlmannschaften gegeneinander spielen. Wie verlautet, sind aus dem Gau Niederachsen folgende Spieler angefordert worden: Hannover 96: Sievert, Männer, Jatzob, Erich und Richard Wena, Reb, Köpfer, Matzek; Arminia: Werner Schulz, Meyer, Friede; Algenmissen 1911: Angelmann, Kellner; Eintracht-Braunschweig: Carl, Lochner, Schade, Suter, Fritz, Werner; SVS DSNabrück: Bloth, Coors, Zabad, Weilerhaus, Villen; Werder-Bremen: Hedemann, Bilotzki, Stürmer, Frank; Jäger 7 Wüdeburg: König, Altgans; TSV Lüneburg: Bergmann.

Start der Fußball-Gauliga

Spieltage der Männer und Frauen in der I. Kreisklasse

Mit dem morgigen Sonntag nimmt auch die Gauliga ihre Pflichtspiele auf; allerdings sind unsere beiden Vertreter, HSV und TuS 76, noch nicht beteiligt. Der erste Spieltag der Gruppe Nord in Harenhausen hat folgende Spiele auf dem Programm:

- HSV Bremen—Delmenhorster TV
- Harenhausen—WTV Bremen
- Bremer Turm.—Delmenhorster TV
- Harenhausen—Delmenhorster TV
- Bremer Turm.—WTV Bremen

Die I. Kreisklasse, Männer I, führt zwei Spiele durch, und zwar am dem Gaarenfeld (nicht DSV-Platz) ab 14.15 Uhr:

- HSV 2—DSV 1
- DSV 2—Oversten 1
- DSV 1—Oversten 1

In Delmenhorst auf dem SuS-Platz gibt es folgende Treffen ab 15 Uhr:

- SuS Delmenhorst—Großenteten
- Großenteten—WV 94
- SuS Delmenhorst—WV 94

Die I. Kreisklasse, Frauen I, startet auf dem HSV-Platz ebenfalls um 15 Uhr:

Gute Möbel kauft man preiswert auch geg. Ehestandsdarlehen im Oldenburg. Möbelmagazin

bei Hermann Janßen Heiligengeiststr. 32

Berlin, 13. Mai. Schlachtlehrmarkt. Kuttirb: 1541 Rinder, 2031 Kalber, 2954 Schafe, 2488 Schweine...

ender 70-78, Käber 35-63, Lämmer und Sammel 35-50, Schafe 20-40, Schweine 47-54, Ziegen 49...

und Sporteln sind nunmehr bis zum 12. Mai 1938 bei der Amtsstelle einzubringen, andernfalls die Verteilung...

der als Abwider betreten. Durch Befehl des Landrats...

Was die Behörden anordnen

Entschuldigungsamt Oldenburg. Daß für die Ehefrau des Landwirts...

Geldgeber des Hofpfluges werden aufgefordert, ihre Ansprüche unter Einreichung der Schuldurkunden bis zum 20. Mai 1938 anzumelden.

Amtsgericht Delmenhorst. Handelsregister. Neuerung in a u a: 28. März 1938: A 598: Friedrich Knabe...

Advertisement for Richard Zierrath Oldenburg in der Haarenstraße, featuring an illustration of a house and text about home furnishings.

Advertisement for Holzverkauf (Wood Sale) from the von Willebranden forests, listing various types of wood and prices.

Advertisement for 'Kleine Anzeigen' (Small Ads) featuring 'Fahrer' (Drivers) and 'Leichtere hochtrag. Quene' (Lighter heavy-duty women).

Advertisement for 'Wenn Sie verreisen' (When you travel) offering travel services and information.

Amfliche Bekanntmachungen

Der Amtshauptmann Oldenburg, den 12. Mai 1938. Das aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche...

Käseburger Seelacht

Am 15., 16. und 17. Mai wird gewässert. Fr. Wöfker, Geschworener.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, Kanate, 15. Mai 1938: Lambertskirche, 10 Uhr Gottesdienst; Pastor Wöden. 11.30 Uhr Anterziehungs-Gottesd.

Advertisement for Oppermann-Wettkämpfe (Oppermann Competitions) featuring a logo with '1859' and 'OB'.

Advertisement for Grüner Hof Tanz (Green House Dance) for Sunday, 15th May.

Advertisement for Frohmüller 'Zur grünen Eiche' (Frohmüller 'To the Green Oak') for Sunday dance.

Advertisement for Kaffeehaus zum Bürgerbusch (Coffee House at Citizen Bush) for Sunday concert and dance.

Advertisement for Olenderdieker Krug (Olenderdieker Inn) for Sunday dance.

Advertisement for Fr. Spanhake (Fr. Spanhake) for Sunday dance.

Advertisement for Zweifamilienhaus (Two-family house) at Philosophenweg 18.

Advertisement for O. K. Vogt (O. K. Vogt) for Sunday dance.

Advertisement for 'einige tausend Dränrohre' (several thousand drainage pipes).

Advertisement for Motorrad 500 ccm Standard Sport (Motorcycle 500 ccm Standard Sport).

Advertisement for 'Haben Montagmorgen beste, hochtragende' (Have Monday morning the best, high-carrying).

Advertisement for 'Quenen zum Verkauf und Tausch stehen' (Queens for sale and exchange).

Advertisement for 'Ein schönes Kleid' (A beautiful dress) by Dr. Ernst Richter.

Advertisement for 'Für den Verkauf unserer Mineral-Schmieröle und Fette' (For the sale of our mineral oils and fats).

Advertisement for 'Stellen-Angebote' (Job offers) for various positions like 'Fußmaderin' and 'Verkäuferin'.

Advertisement for 'Prov.-Vertreter' (Provincial representative) for a business position.

Advertisement for 'Tüchtiger Elektriker' (Competent electrician) for repair work.

Advertisement for 'tüchtigen Gärtnergehilfen sowie Gartenarbeiter' (competent gardeners and garden workers).

Advertisement for 'Bauhofprojahndlung' (Construction project) for a building.

Advertisement for 'Mietgesuche' (Rent requests) for a room.

Advertisement for 'Vermietungen' (Rentals) for a room.

Advertisement for 'Weibliche' (Female) for a job position.

Advertisement for 'Perfekte Hausgehilfin' (Perfect housemaid) for a job position.

Advertisement for 'junges Mädchen' (young girl) for a job position.

Advertisement for 'Hausgehilfin' (housemaid) for a job position.

Briefmarken-Ausstellung im Schloßaal

Oldenburg, 14. Mai.
Die Briefmarkenausstellung im Schloßaal, die heute, 13. Mai, eröffnet wird, bringt eine große Auswahl von wertvollen Marken, die man in dieser Vollständigkeit in mittleren Städten selten sieht. Aus der großen Fülle des Materials seien die vorzüglichsten Sammlungen von Oldenburg, Sachsen, Hannover, Preußen, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Pommern genannt. Deutsche Kolonien sind mit Samoa und Togo ebenfalls vollständig vertreten. Für Sitzgelegenheit in der Ausstellung ist in reichem Maße Sorge getragen, so daß jeder Besucher an beiden Tagen mit Würde die Sammlungen in Augenschein nehmen kann.
Das Sonderpostamt ist während der ganzen Ausstellungsgenoss für jegliche Briefannahme geöffnet.

Oldenburger in Mecklenburg

Oldenburg, 14. Mai.
Am Bereich der Landesbauernschaft Mecklenburg sind in den letzten Jahren aus den westlichen Teilen Deutschlands Jungbauern und Landarbeiter angezogen worden. Aus Westfalen, dem Rheinland und aus dem Gau West-Ems sind an geeigneten Plätzen kleine aufstrebende Bauernsiedlungen auf den verschiedenen Bodenklassen in Mecklenburg anzutreffen. Der Reichsführer Hamburg hat einer solchen Siedlung einen Besuch abgestattet, und zwar handelt es sich hierbei um eine Bauern- und Landarbeiterkolonie in Marienbof-Südow in Mecklenburg. In diesem Bericht wird auf das Leben und die Arbeit dieser Siedler eingegangen und über die ersten, nicht immer sehr leichten, aber gewinnbringenden Jahre berichtet. Der Reichsführer Hamburg verrät, daß in diesem Falle richtig zu Werke gegangen worden ist, denn die oldenburgischen Siedler stehen heute in Mecklenburg wirtschaftlich zum größten Teil gesichert da. In diesem Zusammenhang wurde auch auf die Bedingungen eingegangen, die erfüllt werden müssen, um den Reichsführer zu sein, das heißt, um überhaupt die Berechtigung zum Siedler zu erhalten, und zum anderen, welche Mittel zur Verfügung stehen müssen, um die notwendigen Voraussetzungen für die Lebensnahme einer Bauernsiedlung zu erfüllen. An diesem Gespräch, das in der Wohnung des Bauernführers A. u. J. aus Oldenburg stattfand, beteiligten sich Angehörige der Siedlerkolonie Marienbof, die Siedlerberater aus Oldenburg und Mecklenburg und der zukünftige Landesbauernführer. Der Führerbericht wird am Sonntag, dem 22. Mai, in der Zeit von 8.15 bis 8.35 Uhr, im Reichsführer Hamburg gesendet.

Fahrbare Zahnplekation eingeleitet

Wodborf (Emsland), 13. Mai.
In Wodborf im Emsland wurde am Freitagabend die erste fahrbare Zahnplekation der NS-Bauernschaft im Gau West-Ems durch Gauamtsleiter Denker eingeleitet. Die Arbeiter dieser Station beginnen erstmalig im Emsland, da hier der Besuch des Zahngesundheitszustandes der Schulkinder am schiedlichsten

Enieder Futt-Fatt

Van Georg Bövers
Dat weer man blot in Seefman, den de Junges em geben harrn, wiew he mit sin lütten litten Been dat wedder got maten wull, wot em an Lände seel. Sin richtigen Nam dor geht ud to mans we gon an. Wenn he noch lauw harr, weer he vandaag' al dich an de Sumner wäsen, awer he is nu al lang bot, de lütze Enieder Futt-Fatt.
He wahn in dat lütze Hus achtern Busch un sin lütze Kruschof stotterde rähr an Dur Wehemann sin groden Appelgarn, weer blot fo'n mestegegen Luhn wäsen. Wat of Westermanns Girtat heel he alder gode Wapenstuck. Awer nu he is in den annern wat in 'n Sod bodn lunn, dat deyn he beide nich weer as gern. Sodra de twe in 'n Hoff togang weeren, harrn se sid ud in de Klatten, dat gung al so dwer 'n Luhn weg, wech woll. Dorum leien se den Luhn ud nich höger weern as'n Meter, fuff lunn de lütze Enieder bot to nich töwer stelen. Awer weiden doch se sid inslän nich dorbi. Wenn Westermanns Girtat awer meen, he wull den Enieder mal en anslücken, de blev em up sin Art nix schullig.
Westermanns Girtat wull unner de Appelgarn 'n baten Klever meyn för de Fohlenmär. Sid, dat drech sid mo, up quinsiet van 'n Luhn weer Enieder Futt-Fatt bi sin Boden to baten. He dech as harr he nimm sehn un lunn an, sin Seig to stricken. Dor jung he mo in 'n Takt to:
De Enieder un de Bagenband
De bagen bi den Barg' bennp,
Wat wöpsel em de Steert d'w'n Ceer,
Wat wöpsel em de Steert!
Hi „Steert“ weer de Seig scharp un Westermanns Girtat wull jus anfangen to meyn, do up Enieder Futt-Fatt dwer'n Luhn:
Wech dat wif, dat dat jus 'n Enieder wech, lunn dat nich jus atart fo got anners en wäsen?
Sid, ant' Bodenbaden?“ drech Westermanns Girtat, „sid he meen, dat pagt lo an besien tohop. Wot bi'n Böof, dat pagt lo wot 'n Spier schäl'n.“
„Sid denn al mal 'n Enieder sehn, de mit'n Steert wöpsel?“ frag Enieder Futt-Fatt.
„Sid, dat heet de Bagenband, sid harrn, grien Westermanns Girtat, awer wech, dor lunn'n so mo de Seig bi stricken.“
Enieder Futt-Fatt fa nix, stell sin Gad an'n

Aufruf des Führers zum Reichs- Werbe- und Opfertag 1938

Die deutschen Jugendherbergen erfüllen eine nationalsozialistische Aufgabe. Sie sind Wahrzeichen unserer Jugend und dienen ihrem Glüd und ihrer Gesundheit. Es ist mein Wunsch, daß auch der diesjährige Reichs- Werbe- und Opfertag zum weiteren Aufbau des Deutschen Jugendherbergsnetzes beiträgt. Mögen alle Männer und Frauen unseres Volkes in diesem Sinne ihre Pflicht erfüllen!

Berlin, den 30. April 1938 Adolf Hitler.

Die Nordsee-Jugend braucht Herbergen

Zum Reichs-Werbe- und Opfertag am 15. Mai erläßt Gauleiter Carl Röber nachstehenden Aufruf:
Tausende junger Menschen aus allen Teilen des Reiches kommen in ständig ansteigendem Maße alljährlich zu uns, um Land und Leute kennenzulernen.
Die vorhandenen Jugendherbergen reichen aber nicht aus, um diesen Zustrom aufzunehmen. Am 14. und 15. Mai führt die gesamte Hitler-Jugend des Gau's West-Ems, unterstützt durch das NSKK, eine Sammlung für ihre Jugendherbergen durch.
Der Ertrag dieser vom Führer ausdrücklich

geförderten Sammlung ist bestimmt für dringend notwendige Bauten des Jugendherbergsnetzes im Gau West-Ems.
Darüber hinaus sollen unsere Jugendherbergen als Schulungsstätten für die Gliederungen unserer Bewegung dienen.
Jeder Volksgenosse wird dem Bemühen unserer Jugend um die Beschaffung weiterer Jugendherbergen Verständnis entgegenbringen und durch seinen Beitrag die Sammlung am 14. und 15. Mai unterstützen.

Carl Röber Gauleiter und Reichsstatthalter.

Aufgelaufen

Esfleth, 13. Mai.
Das Hoch-Motorboot „Franken“ lief in der Nacht zum Freitag am rechten Uferufer in der Diergarte unterhalb des Noten Feuerturns auf Strand. Am Freitag bemühten sich bei Hochwasser fünf Landbeschlepper um das Schiff. Gegen 13.30 Uhr war „Franken“ wieder flott und fuhr weiterabwärts.

Immer wieder Moorbrand

Eswech, 14. Mai.
Am Freitagnachmittag wurde die Feuerlöschpolizei Eswech von dem Ortsgruppenleiter der NSDAP, Hg. Gerhard Beckenborf, in Jeddeloh II zu einem Moorbrande gerufen. Vor 14 Tagen war die hiesige Feuerlöschpolizei bereits einmal zur Löschhilfe nach Jeddeloh II gerufen. Bei der Trockenheit und den meistens ziemlich starken Winden ist die Gefahr der Moorbrände äußerst groß, größte Vorsicht ist deshalb geboten.

Schweres Verkehrsunglück in Bremen

Bremen, 13. Mai.
Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Freitagnachmittag in der Dudenstraße. Ein Kraftwagen, der in raschem Tempo fuhr, bremste auf der Schwammbrücke schief ab, um einen in die Dudenstraße einzufahrenden Kraftwagen nicht anzufahren. Der Zusammenstoß ließ sich jedoch nicht mehr vermeiden. Der Kraftwagen durchbrach das Brückengeländer und stürzte etwa fünf Meter die Böschung hinab. Der Fahrer des Wagens mußte mit schweren

Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, während der Kraftwagen nur leichter verletzt wurde. Das Brückengeländer und der Straßweg wurden stark beschädigt.

Wildverlekte durch Heidebrand

Oldenburg, 13. Mai.
Der Heidebrand im Heide bei Moor nahe der holländischen Grenze vor einigen Tagen, der sich auf einer Fläche von insgesamt 250 Hektar ausbreiten konnte, erforderte den schnellsten Einsatz der Wehren von Abbe, Oldenburg und Papenburg. Zwei Kräfte und über 120 Jungmänner wurden veranlaßt aufgefunden.

Tödlicher Unfall

Emden, 13. Mai.
In den Nachmittagsstunden des Donnerstag ereignete sich auf den Nordseewerften in Emden ein tödlicher Unfall. Ein auf dem Werk beschäftigter, etwa 25 Jahre alter Emdener Einwohnern namens Killebrand stürzte von einem Kran. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Zwei Lastwagen stießen zusammen

Nienburg, 13. Mai.
Auf der Hauptverkehrsstraße Hannover-Nienburg ereignete sich am Freitagabend ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastkraftwagen. Ein aus Richtung Nienburg kommender hannoverscher Lastwagen mit Anhänger, der Holz geladen hatte, stieß aus noch nicht geklärt Ursache mit einem aus entgegengesetzter Richtung nachden Lastwagen, auf dem sich rund 40 Frauen und Männer aus Nienburg befanden, zusammen. Der letztere Wagen erfasste den vorderen Teil des hannoverschen und wurde dadurch herumgeschleudert, wobei die Bordwand abgerissen wurde. Man nahm zunächst an, daß viele Wageninsassen schwer verletzt seien. Sie wurden daher dem Krankenhaus in Nienburg zugeführt, nach Untersuchung von Notverwundeten aber alle wieder entlassen. Der Kraftwagen aus Nienburg wurde schwer beschädigt.

In Notwehr zum Messer gegriffen

Bremen, 13. Mai.
Unter der Auflage der gefährlichen Körperverletzung stand vor dem Öffentlichen in 27-jähriges Mädchen, dem zur Zeit gelegt wurde, dem Mann ihrer Freundin einen schweren Messerstoß in die Brust verlegt zu haben. Die Angeklagte hatte viel im Saule ihrer Freundin verkehrt, doch hatte sie öfter Differenzen mit deren Mann. Dieser wurde oft beleidigt gegen die Angeklagte, wies sie aus dem Hause, um sie dann doch wieder einzuladen. Auch mit seiner Frau hatte er oft Streit, und schließlich zog diese mit ihrem Kinde von ihm fort und nahm bei der Angeklagten Quartier. Der Mann verfolgte nunmehr seine Frau launerie ihr oft auf und fand fundenlang vor dem Hause, in dem sie jetzt wohnte. Als einmal die Angeklagte auf die Straße kam, ging er auf sie los und machte Miene, sich auf sie zu stürzen. Die Angeklagte, die den gewalttätigen Charakter des Mannes kannte, ergriff ein Messer und stieß mit diesem gegen ihren Angreifer. Die Verletzung, die sie ihm beibrachte, war sehr schwer. Das Gericht konnte aus diesem Sachverhalt eine Ueberführung der Notwehr nicht feststellen und sprach die Angeklagte, dem Antrag des Staatsanwalts folgend, von der Auflage der gefährlichen Körperverletzung frei.

Fansbeersstrut un gung in't Hus. Westermanns Girtat bög sid em, dat he sin Kamer mal so'n baten wedder rakt harr. Awer, de wull em awens so weg 'n uce dichgeborner Bor annähren, denn wull he man 'n baten wedder großhaden.
„Hoch“, wunner Westermanns Girtat sid, „de Enieder Futt-Fatt awens bi em in't Unnerlag tret, bus jo ant' boden, hech bi vannaach de Päl wot afftrampelt? Of heit Greten di teff mi sin Wort laten in't Bett?“
„Of“, meen Enieder Futt-Fatt, „sid heff mi 'n Spier verfallt, dat steet mi ud 'fo'n baten unner de Schullerlöf? Dat gif sid fo jab wedder.“
„Unner de Schullerlöf? —?“ harr Westermanns Girtat Bedent, „dor muß awer jo mit uppassen! Dor leat jus de Spizen van de Lunge, wech, dor kann't dat sien.“
„Wiens denn, datt icht an de Lunge' frieg?“ dech Enieder Futt-Fatt ganz verjag.
„Dors doch woll nich“, meen Westermanns Girtat, „awer wenn'n dor nich up toslan deist, freit sid dat Gies wedder.“
„Denn schall Greten mi vannaach doch lener 'n Umflag maken“, fa Enieder Futt-Fatt un sörveit sid dat Mat van de dichgeborner Wox in sin Wort, „bäter is bäter.“
„Umflag —?“ smet Westermanns Girtat dat wiet weg, „dat is wat för de Klatt! Sah man morgen in'n Dag na'n Dokter! Solang dat man blot ers de Spizen fünd, friga so'n Dokter dat in'n Handumdrehen wedder weg, wech, dat is so kerl in'n Strap.“
„Oh, jo'n Dokter kann dor anners doch ud nix an dohn as Umflag' maken“, schubdopp Enieder Futt-Fatt, „dat kann Greten väl bäter.“
„Dat segg nich“, knep Westermanns Girtat sin lütten Swiensoogen so balw to, „sid, wi harrn verläden Jahr doch de ol Böga, de nich mehr fräten wull. Als wi se dorfasten harrn, fa de Wädokter, de jus bi mi weer, de Böga harr dat an de Lungspitzen. He heit d'r de Spizen fors af'nän, un do weer dat annor ganz gesund, fa he. Meta heit de ganze Lunge' nash in de Kaltnuß dahn, un de heit us wot lo leder smekt! Na, wech, so'n Dokter heit dor 'n ganz annern Slag van!“
„Ja, wenn dat meent“, heit Enieder Futt-Fatt sin Weterman in Lach, „denn kann ic ud worgen so is sehn.“ Dormit gung he ut de Dor.
Mönds fa Enieder Futt-Fatt sid mit'n Taff' heeten Kamelleene in 'n Weit, Greten mal em 'n Umflag, drech em mo' in, diechtwolln Dat

un morgens sehl en nix mehr. Um Klot öben, as Westermanns Girtat jus dor 't Dor fund, tem he al van Stadt trippeln.
„Sid“, fa Westermanns Girtat, „bus all hen wäsen? Wat fa se denn, möt d'r de Spizen aff'nän weern?“
„Of“, anter Enieder Futt-Fatt un dech, „as wenn he sin griensch Gisch garnich seeg, sid heff mi dat dwerlegg, wot dor ers noch man van aff'nän. De Dokter meen, wenn he d'r de Spizen aff'nän schull, denn muß he d'r ers den Kopp runner nehmen, luff lunn he d'r nich an to kamen. Sid, un dat kann bi fälles wot wäsen 'n Wösch am' Verstand, dat is al jus sinum nu, awer'n Wösch ohne Kopp, dat is doch för sin Zies Lebens 'n Kräpel?“ Un denn heit he Westermanns Girtat mit'n apen Mul stahn laten.
Neeschierig weer Enieder Futt-Fatt man einmal. Awer dor lid sid nix bi dohn, dat heff de Enieders dörghahs so an sid. Weer woans wat los, denn red he sid den Hals rein ut de Säulern, un fo weer de mit de Ziet so lang un stillern wurr, as so'n Antendals. Mal harrn sid den Plunker Glubich sin of Wösch un de Beschenbinner's Ries us apen Strat dat Saartateln koppel, un de Uf sund'n dor in'n diechten Krappel umto to flüen un to lachen. Enieder Futt-Fatt weer rein vegrattet, dat he nich sehn lunn van den Spaß. He weer to lat kamen un fund ganz achterin.
„Je heff rein Angst, du ritst bi den Hals noch mal of, wenn em allter fo lang reden deist“, meen Westermanns Girtat, de gegen em fund, „hech doch rein to forie Been fragen.“
„Wat geist bi min Hals an?“ het Enieder Futt-Fatt un, „un mit min forien Been heff ic wot eben so väl bescheidt as du mit din lungen!“
„Ja“, lach Westermanns Girtat, „awer wat helpt bi dat all, wenn achterso flecht un lannns dwer de Groden nich dwerweg flüen, so awer lach' harr bi to gern up'n Arm nahmen, awer dat mag 'n dör de Sä man nich dohn!“
„Nehm din of Fartenföög man up'n Arm“, jirts de lütze Enieder em an, „bin nich so neeschierig as du! Un bawegen min forien Been dor snadt wi noch mal wedder tohop!“ Un weg gung he.
Dat weer noch man'n halw Jahr later, do leg Enieder Futt-Fatt up 't Startwien. De ol Gripp harr em den Dampf dahn. Enes Abends seet sin of Fründ un Awer bi em an't Bett. De woufen beide, dor weer sin Gulp mehr.

Awer so ganz ahn' Weddersehn wull Enieder Futt-Fatt doch nich ut de Welt gahn, un ut Westermanns Girtat gung dat bannig nash, dat he nu holt nimm mehr harr, mo he sid doch's dwer so'n baten mit lachgalen lunn fo dwer'n Luhn weg. Se harrn sid dor beide jo so an wähen!
„Of“, wenn de Sunn man ers wedder warm schien, „fnad Westermanns Girtat den lütten Enieder, de as'n Sandwull in de Klaffen leg un wif sin fämig Luhn meyr wagen dech, got wat her, denn verpals bi ga wedder, fagah man seht.“
„Dat man“, flüster de Enieder un grien fin of'n Fründ jo still an, „schall sab al' trefch tamen. Heff mi Schulligheit wot lo wier dahn. Din Boren heff ic di jo ers al' in Weeg maht, nu lann's di sab ahn' mi helpen.“
„Snad doch nich“, anter Westermanns Girtat, „mit sehtig Jahr bus doch noch 'n jungen Kerl!“
„Decht em nix“, fa Enieder Futt-Fatt, „ei möt d'r jung he, de amer leit lid meyr Ziet. Wech, dat hangt al' mit de Been tohop. De Längde maht dat nich, dat lunn't d'r up an, wo man se kruden deist.“
„Dunnm Eih“, flüer Westermanns Girtat, „dat heit mit de Been nix to dohn. Schab sehn, na 'n dwerliechen Dag' bus du ganz funtanta wedder.“
„Na, dat ward nix wedder“, anter Enieder Futt-Fatt un leit still unner'n Wägn, „du hech woll längere Been as ic, awer min Been weern gater as din. Sid, id heff den Weg wot lo, bu huz noch nich ganz den. Wi heit vannaach drömt, id fund mit Ach un Abgeliefen bi Petrus dör de Himmel'sdär. Petrus lid mi fründlich to un fa; Morgen is all's klar. De lütten Engels fund dor binn'n wot bi din Waff'nä' ant' malen! Sid, un do huch ic upwaht un heff mi ganz bannig frei. Denn kann dat dor baten fors wedder gahn!“
„Den annern Dag is de lütze Enieder denn ud ganz fast inslaffen.“
Westermanns Girtat harr sid dat mit de Been as't fighen awer doch to Garten nahmen. De fa 'n Erd' dör, as'n wot seeg, un as'n wedder knapp 'n halw Jahr ludder weern, do is he Enieder Futt-Fatt sinig na gahn. Ein of Euler Dena, de em pläht harr in sin Febers, vertell nash, he harr sid allter mit sin of'n Fründ un Awer in de Klatten harrt, fo dwer 'n Luhn weg, wech woll. He harr em woll rein nich länger mehr misfen lunn, den lütten Enieder Futt-Fatt.

Heimat im Rundfunk

Der „Heisterkrog“ ist von den größeren Eben Klaus Groths das bedeutendste, neben einer Reihe volkstümlich gewordener Lieder aus seinem „Lindhorn“ das bekannteste Stück des Dithmarscher Dichters. Die rührende Geschichte eines Mannes zwischen zwei Frauen ist hier zu einer großartigen Schilderung von Land und Leuten seiner Heimat ausgeweitet worden. Neben der Schicksalsbedingten Handlung her laufen liebevolle Schilderungen des Lebens in den kleinen Landhöfen und auf den reichen Höfen des flachen Landes, so daß das Gedicht ein treues und lebendiges Bild des damaligen Lebens in Dithmarschen bietet.

Für eine Wiedergabe im Rundfunk ergibt sich zwangsläufig eine starke Konzentration auf den Handlungskern des Epös; das meiste Drum und Dran — für den Hörer ein hoher Genuß — würde den Hörer, der auf das Vorwärtstreiben der Geschichte drängt, ermüden. So ist in der Rundfunkbearbeitung Hans Walzers, der selbst als Sprecher in der Sendung mitwirkt, das Hauptgewicht auf das herausarbeiten der Handlung gelegt, die nun klar und unaufhaltsam ihren Gang geht von dem idyllischen

Anfang bis zu dem menschlich erschütternden Ende.

Der „Heisterkrog“ wird am Donnerstag, 19. Mai, 19.10 bis 20.10 Uhr, vom Reichsender Hamburg gegeben.

Am folgenden Tage, Freitag, um 16 Uhr, hören wir aus der Reihe „Von Schmiffen und ihrem Wert“ Martin Ring, Martin Büchling, der in Oldenburg geboren und jetzt in Blankenese wohnende Heimatdichters, hat vor kurzem das 70. Lebensjahr vollendet. Was er gesehen und erlebt hat, waren das Volk und seine Sitten und Gebräuche im Bezirk der eigenen Heimat, die sich nach den Stationen seines Berufes abwärts als das Gebiet zwischen Oldenburg einmünd. Dithmarschen, Brammschpeitz, Glasheden, Blankenese. Dazu gefüllt sich ererbtes Gut von den Vätern her, die im Gebiet der Weiser anständig waren. Seine humorige Erzählung „Die großen Kriegen“ bildet den Inhalt dieser Sendung.

„Wunder“ heißt eine plattdeutsche Skizze von Hertha Wörfter, die zum Wittertage am Sonntag, 15. Mai, 11 Uhr, von A l t i n e B u s m a n n im Hamburger Sender gelesen wird.

Eine Besichtigungsfahrt durch die Kleingärten des Ammerlandes

In der planmäßigen Arbeit, die auf dem Ammerland in den letzten Jahren von dem Amt für Volkswohlfahrt im Rahmen der ihm vorgezeichneten Aufgabengebiete geleistet worden ist, stehen der Ausbau und die Betreuung der Kindergärten mit an vorderster Stelle. Hier ist nach keinem Schema gearbeitet, sondern mit tiefem Verständnis und warmer Liebe gestaltet. Die ersten Kindergärten wurden im Frühjahr 1934 in Westerstede, in E d e w e c h t und in W a d z w i f s e n a b n von der NS-Frauenenschaft übernommen, die sie dort mit großer Opferbereitschaft eingerichtet hatte. Stand anfangs mancher Volksgenosse dieser Einrichtung vielleicht noch skeptisch gegenüber, so setzte sich sehr bald, daß sie nicht nur eine Lebensbereicherung im Dritten Reich hat, sondern darüber hinaus berufen ist, außerordentlich wertvolle Aufgaben zu erfüllen. Die Kindergärten erwarben sich in kürzester Zeit das Vertrauen der Elternschaft; sie sind heute aus dem praktischen Leben nicht mehr fortzubedenken. Das Bedürfnis, Kindergärten einzurichten, trat bald auch an anderen Orten hervor, und so wurden in den nächsten Jahren auch in A u g u s t e b n, S e e b ä t t e, G e w e c h t e r d a m m und K a s t e d e solche Einrichtungen geschaffen. Darüber hinaus richtete die NS-Erntekinder in S o l l r i e d e, J h a u s e n, K a r l s d o f, K a d b a u e r f e l d, L o b und J y w e a e ein in dem Weitreben, den Landfrauen in den arbeitsreichen Sommermonaten die Sorge um die Kinder abzunehmen. Sie haben überall einen durchschlagenden Erfolg erzielt.

Einen interessanten Einblick in die Arbeit der Kindergarten gewährt man gelegentlich einer Besichtigungsfahrt, die die Kreisamtsleitung Ammerland der NSJ unter Führung des Kreisamtsleiters W a. R o g e m a n n und der Kreislandarbeiterin F r a u l e i n W i b h a c h dieser Tage veranstaltete. Die einzelnen Kinder-tagesstätten unterschieden sich wohl voneinander durch die äußere Ausstattung, da namentlich bei den ersten Einrichtungen aus Mangel an geeigneten Räumen und ausreichenden Mitteln den weitestgehenden Wünschen noch einiges zutage gefaßt werden mußte; der Geist, der sie besetzte, war jedoch überall derselbe. Aus allen Räumen schallt frohes, unbestimmtes Kinderlachen. Alle Kinder fühlen sich hier glücklich in der liebevollen Hut der netten und freundlichen „Tanten“. Als besonderes Charakteristikum trat dabei in Erscheinung, daß unsere Kindergärten jeweils auf die besonderen Bedürfnisse ihrer Segenden eingestuft oder vielmehr aus ihnen herausgewachsen sind. Wo die Eltern in solchen wirtschaftlichen Verhältnissen oder engen Wohnungen zur Verfügung des Gehalts zur Kindererziehung dabei zu wünschen übrig läßt oder wo es den Kleinen an der richtigen Ernährung mangelt — hier in den Kindergärten erwacht ihnen ein neues Heim, das ihnen gleichzeitig schon in der frühen Jugend das Erlebnis der Kameradschaft vermittelt. Man braucht ja nur in die glücklichen Augen der Kinder zu schauen, um den ganzen Wert und die Größe dieses notwendigen Wertes zu erkennen.

Die Besichtigungsfahrt führt zunächst in die Gemeinde E d e w e c h t, wo in der Seehalle in dem abgetrennten Räume der Kleintalerschüler der Kindergarten in ebenso einfacher wie zweckmäßiger Weise eingerichtet worden ist. Das ist natürlich keine Dauerlösung; aber fürs erste befällt man sich damit. Der Raum ist groß und hell, und die 30 Kinder, vorwiegend aus Landarbeiter- und Arbeiterfamilien, fühlen sich hier glücklich. Bei schönem Wetter finden sie draußen auf dem weiten Rasen zwischen den Scheidenständern einen prächtigen Spielplatz. Die Gemeinde Gemeindegewalt hat übrigens bereits einen Platz für einen neuen Kindergarten zur Verfügung gestellt, und damit ist die erste Voraussetzung für den Ausbau schon gegeben. In E d e w e c h t e r d a m m herrscht bereits der ausgedehnte Charakter der Moorlandschaft vor. Hier wohnen vorwiegend Kleinfiedler und Landarbeiterfamilien. Sie stellen auch das Hauptkontingent für den Kindergarten, der hier von dem „Noten Kreuz“ übernommen worden ist. Es ist ein schönes, schmuckes Holzhaus in nächster Nachbarschaft der Schule. Hier finden sich die notwendigen Nebenräume für Wasch- und Kochgelegenheit vorhanden. Alles ist sauber und zweckmäßig eingerichtet. Fast lauter Blödsüßigkeit, gesunde Waben und Madel, werden hier betreut. Viele Kinder haben recht weite Wege; Arbeitsmädchen holen sie morgens von den elterlichen Wohnungen ab und bringen sie abends nach dort zurück. Ein paar kleine Madel waren gerade damit beschäftigt, einen ihrer kleinen Zügel zu lockern. Die Arbeit ist noch fröhliches Spiel, aber es führt sie doch schon in die Notwendigkeiten des Lebens ein. Auch hier ist draußen ein wunderschöner Spielplatz vorhanden. Die Augen entgegen.

Fahrt ging am Küstkanal entlang nach S u b ä t e z u. Hier hatte die frühere Volkswohlfahrt schon einmal einen Kindergarten unterhalten; er ging dann aber wegen Platzmangels ein. Als Anfang 1937 der Reichsmitteldienst eine Parade des ehemaligen Arbeitsdienstes zur Verfügung stellte, griff die NSJ gern zu. Die Parade wurde auf dem Schulgrundstück wieder aufgebaut, verbessert und vervollständigt, und so ist hier ein ausgezeichneter, heller und geräumiger Kindergarten entstanden, der auch reichlich Platz für die verschiedenen Nebenräume enthält. In dem großen Tagesraum haben die Kinder ihre Welt für sich. Hier wie in den anderen Kindergärten gibt es Spielzeug in bunter Wahl. Immer versteht es die Kindergärtlerin, von den Arbeitsmädchen unterstützt, die Kinder so zu beschäftigen, daß sie Freude am Spiel erleben; sie kennt jedes Kind und weiß es richtig anzufassen, denn sie will es ja zu einem frischen, lebensbelebenden Menschen erziehen.

Durch die alten Moorbedungen, die hier in den 80er Jahren entstanden, geht die Fahrt weiter auf den südlichen Teil der Zwischenahner Gemeinde zu. In K a d b a u e r f e l d wird in einem Stallgebäude ein Erntekindergarten eingerichtet. Die Arbeit war schon ein gutes Stück vorwärts gekommen. Ein großes, helles Fenster wird noch eingebaut und der Fußboden angelegt; dann hat man auch hier einen hübschen Raum gewonnen. Einen angenehmen Eindruck vermittelte der Kindergarten in K a s t e d e, der im vergangenen Jahr in dem von Frau Morisse zur Verfügung gestellten Gebäude eingerichtet wurde. Hier ist bereits ein hoher Maßstab angelegt worden. Der große Kinderraum ist einladend mit den hübschen bunten Bildern an den Wänden und seiner gediegenen Einrichtung. Gleich daneben befindet sich die Küche. Es war hier appetitlich, denn ein großer Teil der Kinder wird hier — wie übrigens auch in den anderen Dauerkindergärten — mittags versorgt. Auf der anderen Seite vom Flur befindet sich ein großer Wasch- und Duschraum in vorbildlicher Aufmachung; dahinter liegen die Toiletten. Rorn auf dem Flur stel ein großer Eckwanne in Auge; er enthält die Wasserfüße für die Kinder. Wenn sie das Mittagessen eingenommen haben, wird ein Mittagsschlafchen gehalten. Ein großer Spielplatz befindet sich hinter dem Hause; auch eine Begehe gibt es hier inmitten einer reizvollen Tannenpflanzung. Dieser Kindergarten ist wirklich ideal. Ein Weibchen führte noch nach J y w e a e und S e e b ä t t e, wo für diesen Sommer die ersten zurückbleibenden Erntekinder in Augenlicht genommen wurden. Durch blühende Felder, an saftigen Weiden und grünen Forsten vorbei ging es dann zurück nach W a d z w i f s e n a b n. Hier ist der Kindergarten in dem Gebäude der früheren Malerschule untergebracht. Ein großer Ausbau ist hier vorgesehen, der allen Anforderungen, die heute an einen Kindergarten gestellt werden, in jeder Weise entsprechen wird. Man hofft, daß das Projekt noch in diesem Jahre zur Durchführung kommt.

Schließlich wie an den bisherigen Plätzen waren die Kindergärten in A u g u s t e b n und W e s t e r s t e d e, ähnlich lagen auch die Verhältnisse bei den Erntekinder in S o l l r i e d e, J h a u s e n und K a r l s d o f. Überall ist das Bestmögliche geschaffen, um den Kindern helle und sonnige Seime zu geben. Für die Moorzone J h a u s e n besteht ein ganz großer Plan: ein herrlicher Dauerkindergarten soll hier errichtet und gleichzeitig auch eine NS-Sommerstation mit eingerichtet werden. Die Siedler haben hier ein hartes, schweres Leben; der neue Kindergarten wird für die Mütter eine besonders starke Entlastung bedeuten. Auch in A u g u s t e b n ist eine Erweiterung des Kindergartens notwendig. So wird überall darauf gesehen, das bisher schon Geschaffene ständig weiter auszubauen. Das Beste ist für unsere Kinder gerade gut genug, denn Arbeit an ihnen ist Arbeit an der Zukunft unseres Volkes. Die Kindergärten auf dem Ammerlande zählen heute, wie die Besichtigungsfahrt klar erkennen ließ, zu den segensreichsten Einrichtungen der NSJ. Daß sie es geworden sind, ist in erster Linie auch ein Verdienst der Kindergärtnerinnen, die es verstanden haben, das Vertrauen der Elternschaft schnell zu erwerben. In allen Kindergärten wurden frohe, lebensbelebende junge Menschen angetroffen, die sich der großen Verantwortung bewußt sind, die die Betreuung und Erziehung der Kinder bedeutet. Es war eine wahre Freude, immer wieder zu erleben, mit welcher mütterlicher Liebe diese Madel ihr schmerztes Kind ansüßten. Sie alle hätten unendlich berufen für viele herrliche und schöne Arbeit, und der beste Dank dafür strahlt ihnen jeden Tag aufs neue aus den glücklichen Kindern Augen entgegen.

Vor dem Landbesturnier



Der Biererzug der Haase-Brauerei auf dem Wege nach Dornkede Aufn.: „Nachr.“, S. 5412

Sieben Inseln warten auf uns



Rodderney-Strandpromenade bei Högstut

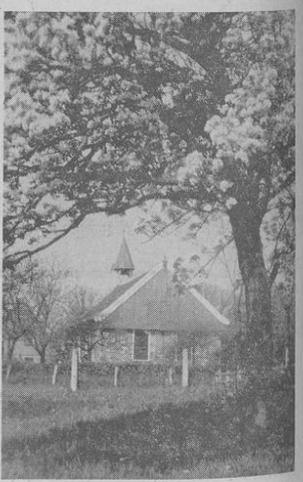
Wenn man für dieses Frühjahr oder auch für diesen Sommer die Nordsee noch ungestört genießen will, muß man sich beeilen! Man muß also verstehen, der Nordsee noch ebenig genug einige vertraute Stunden mit ihr abzulisten. Man muß in diesen letzten Wochen, bevor die See da losgeht, hinausfahren und — wird ein herrliches Erlebnis mit nach Hause tragen.

Nicht unbedingt braucht man zu einer Insel hinüberzufahren, man kann auch an der Küste sich ergehen und wird den gleichen Eindruck erhalten. Die sieben Inseln vor unserer Küste werden das Ziel unserer sommerlichen Ausflüge sein.

Die kleinen Orte an der Küste führen in diesen Jahren noch ein geruhames Leben, so daß man ihnen nicht ansieht, daß in Kürze wieder lebhaftes Badeleben sich hier entwickeln wird. Zahlreiche Berliner kommen alljährlich herher.

Das Meer, das ja auch da ist, wenn keine Badegäste es bedauern, hat jetzt noch Zeit, sich auszuholen, bevor es in der Saison wieder hüßig zahn sein muß. Mäander der sommerlichen Besucher wäre wohl recht erkrankt, könnte er einen Blick auf die vom Frühlingssium bewegte Nordsee tun.

Aber wir sind nicht die einzigen, denen unsere Küste zu dieser Zeit besonders etwas zu sagen hat. Hier und da begegnet uns schon ein verträglich Badegast, der wohl gleich uns die Rufe liebt.



Schilbaumblüte auf der Rodderneyinsel Spielerschloß



Straße vom Ort Rurhede zum Badestrand Aufn.: (S); „Nachr.“, 1937/11

